

Vereinigung von Freunden der
Technischen Universität zu Darmstadt e.V.
Rundeturmstraße 10
64283 Darmstadt

Jahresbericht 2014

Vereinigung von Freunden der Technischen Universität zu Darmstadt e.V.



Jahresbericht – Geschäftsbericht 2014

1. Auflage

Herausgeber:

Vereinigung von Freunden der
Technischen Universität zu Darmstadt e.V.
Rundeturmstraße 10
64283 Darmstadt

Redaktion und Titelfoto:

Katharina Krickow, M.A.

Layout und Gestaltung:

SANDERSANTÉ Werbeagentur, Darmstadt

Lektorat:

Brigitte Kuntzsch, M.A.

Druck:

Lasertype, Darmstadt

info@freunde.tu-darmstadt.de

www.freunde.tu-darmstadt.de

Jahresbericht 2014

Vereinigung von Freunden der Technischen Universität zu Darmstadt e.V.



Albert Filbert
Vorsitzender der Vereinigung

Liebe Freunde der TU Darmstadt,

der Ihnen vorliegende Jahresbericht ist Teil unserer Anstrengungen, den Verein sichtbar und erlebbarer werden zu lassen. Was gibt es Neues aus der Vereinigung, was an der TU Darmstadt? Wofür wurden Mitgliedsbeiträge und Spenden verwendet? Wer wurde gefördert? Wer sind die Preisträger?

Am 7. Mai 2014 zeichneten wir elf Dissertationen mit dem Preis für hervorragende wissenschaftliche Leistungen aus. Mit dem Preisgeld von jeweils 5.000 Euro war zusätzlich eine Förderung des die Dissertation betreuenden Fachgebiets in Höhe von 2.500 Euro verbunden. Unsere Mitglieder gaben der Preisverleihung durch ihren zahlreichen Besuch einen großartigen Rahmen, ein Ausdruck der Würdigung und Anerkennung der Preisträger und ihrer Leistungen. Professor Rürups erfrischende und von Aktualität geprägte Festrede trug ganz wesentlich zum Gelingen der Festveranstaltung bei. Wir erfuhren eine durchweg positive Resonanz und Berichterstattung, auch und insbesondere zum Veranstaltungskonzept und zur Vorstellung der Preisträger durch Andreas Richters Moderation.

Die aktuelle Niedrigzinsphase und die entsprechenden niedrigen Anlagenerträge schränken uns leider in unseren Fördermöglichkeiten ein. Wir haben daher beschlossen, in 2015 eine pari-pari-Aufteilung zwischen Preisgeld und Fördermittel in Höhe von jeweils 2.500 Euro vorzunehmen.

Damit greifen wir auch einen Hinweis aus der letzten Mitgliederversammlung auf betreffend die satzungskonforme Mittelverwendung für Wissenschaft und Forschung. Darüber hinaus werden wir zwischen 10.000 und 25.000 Euro pro Jahr Mittel zur Förderung besonderer Projekte und Maßnahmen für die TU Darmstadt zur Verfügung haben.

Auf unserer Mitgliederversammlung am 13. November 2014 wurden TU-Vizepräsidentin Professor Dr.-Ing. Mira Mezini neu in den Vorstand als stellvertretende Vorsitzende gewählt sowie die seitherigen Vorstandsmitglieder Professor Dr.-Ing. Rolf Katzenbach, Dr. Wolfram Jost und Professor Dr. rer. pol. Dr. h. c. Hans-Christian Pfohl bestätigt. Ich freue mich sehr, dass Sie auch mir als

Vorsitzenden des Vorstands Ihr Vertrauen geschenkt und mich wiedergewählt haben.

Unser Verein beteiligt sich von Beginn an am Deutschlandstipendium. In 2013 und 2014 haben wir je zwei Studierende gefördert. Im Studienjahr 2015 sind es sogar drei. Der Erfolg und die erfreulich steigende Zahl von Unternehmen, die Stipendien übernehmen, bestätigt diese Form der Förderung.

Ferner unterstützen wir Studierende aus der Mitteln der Punga- und Martha-de-Beauclair-Stiftung sowie der Klein-Schanzlin & Becker-Stiftung (KSB-Stiftung). Die Punga und Martha-de-Beauclair-Stiftung unterstützt Studierende und Promovenden, die am Ende ihres Studiums in Not geraten. Aktuell werden zwei Studierende gefördert. Insgesamt hat die Stiftung bisher rund 400.000 Euro an Förderung geleistet. Die KSB-Stiftung unterstützt junge Nachwuchswissenschaftler in Form einer Beteiligung oder Übernahme von Reisekosten. Junge Wissenschaftler erhalten so die Möglichkeit, an nationalen und internationalen Konferenzen und Kongressen teilzunehmen und zu referieren. In 2013 wie auch in 2014 wurden auf diese Weise jeweils zwischen acht und zehn Konferenzreisen finanziert.

Es ist uns gelungen, den Service und die Information für unsere Mitglieder weiter zu verbessern und auszubauen. So erscheint unser Jahresbericht bereits zu Beginn des Folgejahres und nicht wie in der Vergangenheit zu dessen Ende. Sie werden per E-Mail kontinuierlich zu den unterschiedlichsten Veranstaltungen der TU Darmstadt und universitätsnaher Einrichtungen hingewiesen und eingeladen.

Auch ist es erfreulich, dass wir Anfang Oktober 2014 den steuerlichen Freistellungsbescheid für den Zeitraum 2011 bis 2013 erhalten haben.

Im Ausblick kann ich sagen, dass wir beginnend in 2015 halbjährlich zu Vortragsveranstaltungen zu aktuellen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Themen einladen werden. Willkommen sind außer unseren Mitgliedern auch der Professorenkreis und die Studierenden des jeweiligen Fachbereichs, auf das sich das Vortragsthema bezieht.

Ende September 2015 werden wir Gastgeber der Bundestagung der Freunde und Förderer deutscher Hochschulen sein. Zur Ausgestaltung und Finanzierung dieser Veranstaltung hoffen wir, eine Reihe von Sponsoren gewinnen zu können.

Weiterführende Informationen zu den angesprochenen Themen finden Sie in diesem Jahresbericht.

Schließen möchte ich mit einem Dank an unsere Mitglieder für Ihre Treue und Verbundenheit zu unserem Verein. Wir sind stolz darauf, unverändert zu den mitgliedstärksten Fördervereinen deutscher Universitäten zu zählen.

Albert Filbert
Vorsitzender der Vereinigung

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 01 | Vorstand

- 8 Neue Gesichter und Bestätigungen
- 13 Bericht des Schatzmeisters
- 16 Großspender 2014
- 17 Bericht des Präsidiums

Kapitel 02 | Vereinigung

- 24 Zu Gast bei den Freunden der TU Darmstadt
- 26 Historisch bedeutender Besuch
- 27 Wer steckt dahinter? Renommierete Förderer
- 31 Verstorbene Mitglieder 2014
- 32 Jubiläums-Mitgliedschaften 2014

Kapitel 03 | Förderung

- 38 Preisträger 2014: Freunde der TU Darmstadt zeichnen aus
- 40 Preisträger im Porträt
- 60 Deutschlandstipendium und -stipendiaten
- 64 Geförderte Projekte 2014

Kapitel 04 | TU Darmstadt

- 74 Saniert und mit neuer Nutzung – Ernst-Neufert-Halle
- 75 Neue Professoren 2014
- 79 Daten und Fakten 2014
- 82 Viel erreicht und noch viel vor – Schlossgraben-Eröffnung

Kapitel 05 | Ausblick

- 86 Termine 2015
- 88 Ihre Ansprechpartner
- 89 Jahresbeitrag 2015



Neue Gesichter und Bestätigungen

Die Freunde wählen Vorstand und Vorstandsrat

Darmstadt, November 2014. In der Mitgliederversammlung der Vereinigung von Freunden der Technischen Universität zu Darmstadt e.V. – Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft – am 13. November 2014 wurden ein Mitglied neu in den Vorstand sowie drei Mitglieder in den Vorstandsrat gewählt.

Neu in das Amt der stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden wurde einstimmig **Professor Dr.-Ing. Mira Mezini** gewählt. Professor Mezini nahm die Wahl an.

Folgende Personen wurden im Vorstand wiedergewählt:

- **Professor Dr. rer. pol. Dr. h. c. Hans-Christian Pfohl** (einstimmig mit einer Enthaltung)
- **Dr. Wolfram Jost** (einstimmig)
- **Professor Dr.-Ing. Rolf Katzenbach** (einstimmig)
- **Dipl.-Kfm. Albert Filbert** (einstimmig)

Alle nahmen die Wahl an.

Die neuen Mitglieder des Vorstandsrats wurden einstimmig und mit der Enthaltung einer Stimme gewählt:

- **Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig**
HEAG Südheissische Energie AG
- **Professor Dr. Rolf Schäfer**
Fachbereich Chemie, TU Darmstadt

- **Christian Mengel**
GME Advanced Vehicle Development & CAE, Adam Opel GmbH

Folgende Personen des Vorstandsrats wurden einstimmig und mit der Enthaltung einer Stimme wiedergewählt:

- **Dipl.-Ing. Bernd Rettig**
Stora Enso Deutschland GmbH
- **Professor Dr.-Ing. Ernst Schadow**
Hoechst AG
- **Michael Schwarz**
Commerzbank AG, Darmstadt
- **Dr.-Ing. Kira Stein**
deutscher Ingenieurinnenbund e.V.
- **Dipl.-Ing. Uwe Streb**
Ibs Ingenieurbüro Streb
- **Ruth Wagner**
Staatsministerin a.D.
- **Professor Dr. Josef Wiemeyer**
Fachbereich Humanwissenschaften, TU Darmstadt
- **Dr.-Ing. Alexander Xingas**

Alle nahmen die Wahl an.



*Professor Dr.-Ing. Mira Mezini
(Foto: Katrin Binner)*

Professor Dr.-Ing. Mira Mezini

Geboren 1966

2013	Gastprofessorin, Lancaster University, United Kingdom
seit 2000	Professorin im Fachbereich Informatik, TU Darmstadt
1999–2000	Wissenschaftliche Assistentin, Universität Siegen
1997–1999	Assistenzprofessorin, Northeastern University, Boston, USA
1997	Promotion in Informatik, Universität Siegen
1989	Diplom in Informatik, Universität Tirana, Albanien



Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig

Geboren am 11.08.1958 in Doveren

- seit Juli 2013** Vorstandsvorsitzende der HEAG Südhessischen Energie AG (HSE)
Mitglied in verschiedenen Gremien und Verbänden
- 2009–2013** Vorstand der Mainova AG, Verantwortung der Bereiche Energiebezug und -handel, Konzernmarketing, Vertrieb Privat- und Geschäftskunden, Kundenservice sowie Vertriebscontrolling
- 2006** Geschäftsführerin der neu gegründeten E.ON-Vertriebsgesellschaft E WIE EINFACH Strom und Gas GmbH
- 2002–2006** Verantwortliche der Unternehmensstrategie der E.ON Sales & Trading GmbH, München
- 1996** Leitung Unternehmenskommunikation der VEBA AG, ein Vorgängerunternehmen der E.ON AG
- 1991** Leitung Marketing-Ressort SONY Deutschland
- 1988** Wechsel zu SONY Deutschland
- 1987** Beginn der Industrie-Laufbahn bei der Bayer AG in der Unternehmenskommunikation
Studium der Anglistik und Musikwissenschaft in Deutschland, England und den USA



Professor Dr. Rolf Schäfer

Geboren 1969

- seit 2013** Prodekan des Fachbereichs Chemie
- seit 2009** Schriftleiter Bunsen-Magazin
- 2002–2010** Geschäftsführender Direktor des Instituts für Physikalische Chemie
- seit 2003** Mitglied im Fachbereichsrat des Fachbereichs Chemie
- seit 2002** Mitglied bei der Vereinigung von Freunden der Technischen Universität Darmstadt e.V.
- seit 2001** Professor für Physikalische Chemie an der Technischen Universität Darmstadt
- 2001** Karl-Winnacker-Stipendium der Aventis Foundation
- 2000** Habilitation, Verleihung der Lehrbefugnis und Privatdozent für Physikalische Chemie
- 1999–2001** Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie der Universität Hannover
- 1999** Wissenschaftspreis der IHK Mittelhessen
- seit 1997** Mitglied der Deutschen Bunsengesellschaft, der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Gesellschaft Deutscher Chemiker
- 1996–1999** Post-Doktorand an der Universität Basel am Institut für Physik
Promotion in Physikalischer Chemie an der Philipps-Universität Marburg
- 1994–1996** Stipendiat in der Stiftung Stipendien-Fonds im Verband der Chemischen Industrie
- 1989–1994** Studium an der Philipps-Universität Marburg



Christian Mengel

Geboren am 18.01.1970

seit 2013	Director AVD & CAE GME (Bereichsleiter Vorausentwicklung & Simulation)
2010–2013	Director Body&Exterior GME (BL Karosserie und Anbauteile)
2006–2010	Leiter Globale Technologie Entwicklung Body Europe
2005–2006	ISP SAAB EGM Closures
2001–2005	Abteilungsleiter Karosserieaufbau
1998–2001	Entwicklungsingenieur (Karosserieunterbau)
1995–1998	Konstruktionsingenieur Karosserieaufbau
1994–1995	Diplomarbeit Adam Opel AG
1991–1994	Studium FH Bingen Maschinenbau (KFZ)
1989	Abitur Ingelheim

Bericht des Schatzmeisters für das Jahr 2014

Satzungsanpassungen

Laut eines Schreibens des Finanzamts Darmstadt genügt die Satzung der Freunde der TU Darmstadt nicht mehr den aktuellen steuerlichen Anforderungen, da verschiedene aus steuerlicher Sicht erforderliche Regelungen unvollständig bzw. nicht enthalten sind.

Da eine Satzungsänderung in der Mitgliederversammlung am 13.11.2014 aufgrund der notwendigen Vorarbeiten und Genehmigungen (Vorstandsbeschluss) nicht mehr möglich war, wird die notwendige Satzungsänderung in der nächsten Mitgliederversammlung im November 2015 eingebracht.

Prüfbericht

Die Prüfung des Berichts für das Finanzamt erfolgte durch das Finanz- und Rechnungswesen der Evonik-Röhm GmbH & Co. KG, Frau Zickwolf-Spaniol.

Rechnungsprüfung

Die Rechnungsprüfung hat am 14. Oktober 2014 in den Räumen der Vereinigung stattgefunden. Die in der Mitgliederversammlung am 13. September 2013 bestellten Rechnungsprüfer, Jürgen Süßmann und Michael Schwarz, haben die Buchhaltung in Ordnung vorgefunden. Gestützt auf den ausführlichen Prüfungsbericht der Evonik Röhm GmbH, Darmstadt, vom 30. Juli 2013 wurde die Verwendung der eigenen und empfängerbestimmten Mittel stichprobenweise geprüft. Auch im Geschäftsjahr 2013 ergaben sich keinerlei Beanstandungen.

Nachfolgend nennen wir die Zahlen für das Jahr 2014. Der Kassenbericht wird in der kommenden Mitgliederversammlung im November 2015 zur Abstimmung vorgelegt.

Vereinsvermögen (in Euro)

Jahr	2014
Bruttovermögen	3.828.799,53
Noch nicht in Anspruch genommene Bewilligungen	-4.687,61
Empfängerbestimmte Mittel	-625.140,53
Punga- und Martha-de-Beauclaire-Vermächtnis	-480.348,21
Klemens-Pleyer-Stiftung	-131.613,81
Alarich-Weiss-Preis	-17.981,38
Perutz-Bertaut-Stiftung	-83.620,82
Vermögen der Vereinigung	2.485.407,17

Die Vereinigung verwaltet außer ihren eigenen Mitteln noch Mittel von Vermächtnissen, unselbstständigen Stiftungen und empfängerbestimmten Spenden.

Das gesamte Vermögen wird von der Deutschen Bank, der Commerzbank und der Sparkasse Darmstadt verwaltet und ist in werterhaltenden Fonds angelegt.

Einnahmen (in Euro)

Jahr	2014
Mitgliedsbeiträge und Mitgliedsspenden	116.979,70
Spenden	41.297,45
Kapitalerträge	40.677,59
Einnahmen gesamt	198.954,74

Ausgaben (in Euro)

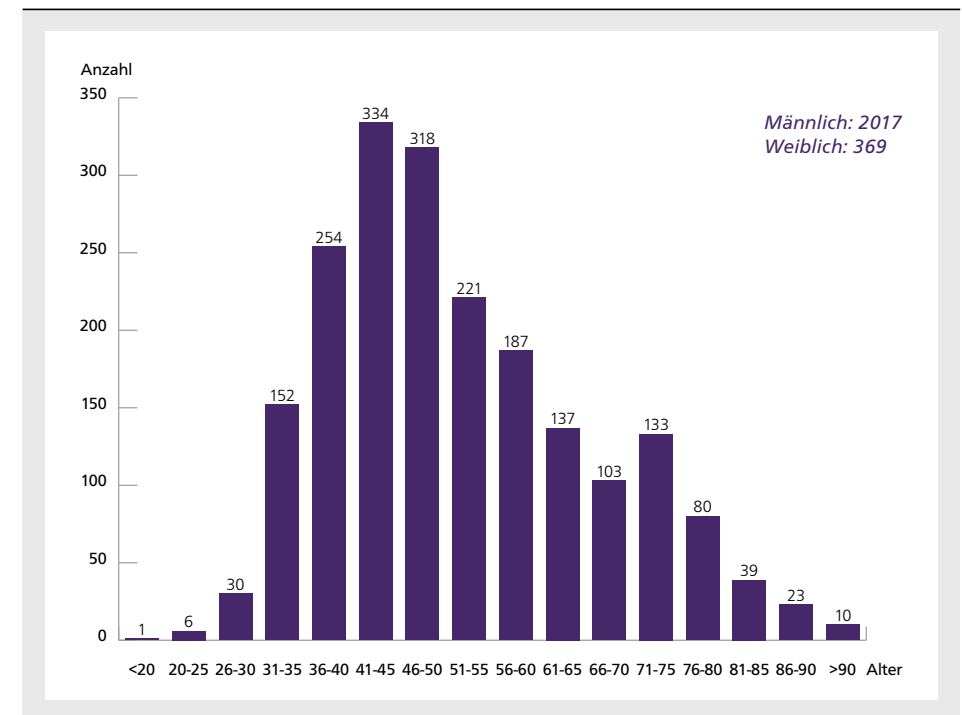
Jahr	2014
Gewährung von Mitteln (Bewilligungen)	-92.559,47
Verwaltungskosten	-103.390,35
Veranstaltungen	-11.769,13
Ausgaben gesamt	-207.718,95

Die Verwaltungskosten sind die Summe aus Personalkosten, Büromaterial, Portokosten sowie Entwicklung und Produktion der Einladungen zu Veranstaltungen.

Mitgliederentwicklung

Jahr	Anzahl Mitglieder
2014	2.462
2013	2.511
2012	2.614
2011	2.688
2010	2.848
2009	2.895

Mitgliederstruktur



Das Durchschnittsalter der Mitglieder liegt bei 51 Jahren.

Große Namen – treue Großspender

Großspender 2014

- Dr. Otto Röhm Gedächtnisstiftung GmbH
- Continental Teves AG & Co. oHG
- Robert Bosch GmbH
- Merck Financial Services GmbH
- Dr.-Ing. Heiner Führung
- Sparkasse Darmstadt
- Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG
- econovation GmbH
- Dr. Martin Schiller
- Freudenberg & Co. KG
- Günther Hamel
- Dr.-Ing. Michael und Irmela Schunck
- Dr.-Ing. Hartmut Wilhelm
- Andreas Nicola Muehlen
- Rowenta Werke GmbH
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
- Ralph Bitterer
- Kolben-Seeger GmbH und Co. KG
- EVONIK Industries AG
- ITG Ingenieurbüro Technische Gebäudeausrüstung GmbH
- KSB Klein, Schanzlin & Becker-Stiftung



Einer der vielen Gänge im alten Hauptgebäude der TU Darmstadt an der Hochschulstraße 1, Campus Stadtmitte

Bericht des Präsidiums

Mitgliederversammlung der Vereinigung von Freunden der TU Darmstadt, 13. November 2014

Lieber Herr Filbert,
liebe Freundinnen und Freunde
der TU Darmstadt,

wie immer ist es mir eine große Freude, bei der Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde der Technischen Universität Darmstadt zu sein und zu Ihnen, den Förderern unserer Hochschule zu sprechen. Gerne komme ich Ihrem Wunsch nach, Ihnen einen Bericht über die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen der Universität zu geben.

Bevor ich aber mit meinen Ausführungen zu den Entwicklungen und Ereignissen an der

TU Darmstadt im vergangenen Jahr berichte, möchte ich dem Alt-Präsidenten unserer Universität, der heute die Ehrenmitgliedschaft verliehen bekommt, herzlich gratulieren. Herr Professor Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner leitete in einer spannenden Zeit die TU Darmstadt (1995-2007), die durch Umbrüche in der Hochschullandschaft geprägt war – ich möchte hier nur die Stichworte Bologna-Prozess und Autonomie nennen, die sich im nächsten Jahr bereits zum zehnten Mal jähren wird. An dieser Stelle möchte ich ihm im Namen der gesamten TU Darmstadt für sein Engagement danken.

Vor knapp einem Jahr stand die Wahl des neuen Präsidiums an: Am 20. November wählte die Universitätsversammlung die Professorin Mira Mezini sowie die Profes-

soren Ralph Bruder und Jürgen Rödel und bestimmte damit die aktuellen VizepräsidentInnen. Im Amt bestätigt wurde auch Kanzler Manfred Efinger. Mit dem neuen Programm des Präsidiums wurde die Strategie der TU Darmstadt für die Jahre 2014 bis 2019 festgelegt, aus dem ich gerne einige Punkte herausgreifen und Ihnen heute hier vorstellen möchte: Als Kernaufgaben einer technischen Universität verstehen wir die drei Aufgabengebiete **STUDIUM, FORSCHUNG SOWIE TRANSFER**, in denen wir uns in den kommenden fünf Jahren strategisch weiterentwickeln möchten. In diesen Bereichen setzen wir es uns zum Ziel, eine hohe Attraktivität und große Offenheit sicherzustellen, um kluge Köpfe aus aller Welt und beider Geschlechter für die TU Darmstadt zu gewinnen und weiter zu fördern.

Lassen Sie mich meinen Bericht – traditionsbewusst – mit dem Bereich **STUDIUM UND LEHRE** beginnen. Aktuell sind 26.709 Studierende an der TU Darmstadt immatrikuliert. Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt dabei bei 29 Prozent, unter den Studienanfängerinnen sind es sogar 31 Prozent, was zeigt, dass wir mit unseren Angeboten, die sich speziell an Schülerinnen und Studentinnen richten, auf dem richtigen Weg sind – aber auch, dass es in Fragen der Gleichstellungsförderung noch eine Menge zu tun gibt. Im vergangenen Jahr haben wir uns erstmals ein universitätsweites Gleichstellungskonzept gegeben, um systematische Ansätze und Maßnahmen zu entwickeln.

Im aktuellen Wintersemester sind zudem 238 internationale Studierende an der TU

für ein Austauschstudium zu Gast. 523 der TU-Studierenden haben gleichfalls den Schritt ins Ausland gewagt – das sind jetzt bereits mehr als im gesamten Studienjahr 2011/12 (444 Studierende). Dennoch wollen wir dies steigern; in unserer Internationalisierungsstrategie haben wir uns zum Ziel gesetzt, dass mindestens 30 Prozent jedes Absolventenjahrgangs in Zukunft ein Auslandsstudium absolvieren sollen. Wir wollen unsere Studierenden optimal für anspruchsvolle Aufgaben in einer globalisierten Wissenschafts- und Wirtschaftswelt qualifizieren und mit der Forschung entscheidende Beiträge zur Lösung globaler Zukunftsfragen leisten. Auch die Förderung von Toleranz und Akzeptanz unabhängig von Herkunft und Religion sind zentrale Anliegen. Die Förderung der Internationalität ist auch im Bereich des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Forschung ein Ziel. Hier sind wir bereits auf einem gutem Weg: Von 2009 bis 2013 waren in den Ingenieurwissenschaften 42 Humboldt-Stipendiatinnen und Stipendiaten und Humboldt-Preisträgerinnen zu einem mehrmonatigen Forschungsaufenthalt zu Gast an der TU Darmstadt. Damit konnte die TU Darmstadt ihre Spitzenposition als beliebteste Universität bei herausragenden ausländischen Ingenieurinnen und Ingenieuren ein weiteres Mal verteidigen.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen auch wieder meinen Dank für die Vergabe von drei Deutschlandstipendien im laufenden Studienjahr aussprechen. 333 Stipendien, und damit 31 mehr als noch im vergangenen Jahr, konnten wir dieses Mal wieder einwerben.

Das Deutschlandstipendium an der TU Darmstadt eröffnet den Stipendiatinnen und Stipendiaten Chancen: Leidenschaft, Talent und Visionen zeichnen unsere besten Studierende aus – das hat sich auch im vergangenen Jahr bei den vielen studentischen Wettbewerben gezeigt. Mit dem Deutschlandstipendium geben Sie unseren Studierenden den finanziellen Freiraum, um ihr Talent zu nutzen und ihre Visionen mit Leben zu füllen. Herzlichen Dank hierfür.

Auch weiterhin wollen wir eine hohe Qualität in Studium und Lehre ermöglichen und fördern – durch didaktische Angebote für die Lehrenden, durch offene Veranstaltungsformate wie zum Beispiel den Tag der Lehre als auch durch Lehrpreise versuchen wir, den Austausch über innovative und qualitative Konzepte anzuregen und Erfolge zu prämiieren. So freut es uns natürlich auch, dass wir auch im diesjährigen Uni-Ranking der „WirtschaftsWoche“ die Qualität unserer Ausbildung bestätigt bekommen: Gefragt werden hier fast 600 Personalverantwortliche – sie bewerten unter anderem, welche Hochschulen die Studierenden am besten auf Job, Karriere und die Anforderungen der Wirtschaft vorbereiten. In den fünf ingenieurwissenschaftlichen Kategorien erreichte die TU jeweils einen Platz unter den ersten vier Universitäten in Deutschland. Die Darmstädter Wirtschaftsinformatiker behielten in ihrem Fach die Spitzenposition im Ranking.

Auch die Nachwuchswissenschaftler der TU Darmstadt waren im vergangenen Jahr erfolgreich: Die Deutsche Forschungsgemein-

schaft (DFG) zeichnete Professor Dr. Eric Bodden (33) mit dem Heinz Maier-Leibnitz-Preis 2014 aus. Dieser gilt als die wichtigste Auszeichnung für den Forschungsnachwuchs in Deutschland und soll die Preisträgerinnen und Preisträger unterstützen, ihre wissenschaftliche Laufbahn weiterzuverfolgen. Erst seit Mitte 2013 bekleidet Bodden eine Fraunhofer-Kooperationsprofessur am Fachbereich Informatik der Technischen Universität Darmstadt. Gleichzeitig leitet er die Abteilung „Secure Software Engineering“ am Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie.

Wie eingangs genannt, möchten wir uns auch im Bereich der **FORSCHUNG** strategisch weiterentwickeln: Die Erneuerung der Profilbildung unserer Universität steht dabei in den nächsten Jahren im Vordergrund. Wir wollen so unsere Sichtbarkeit erhöhen – in Deutschland, Europa – und auch weltweit. So möchte ich Ihnen heute zwei Themengebiete vorstellen, auf denen wir im vergangenen Jahr deutschlandweite und zum Teil internationale Resonanz erwirkt haben.

Den Bereich IT Sicherheit sprach ich mit der Preisverleihung an Herr Bodden ja bereits an – in diesem hoch aktuellen Gebiet waren wir seit meinem Bericht im letzten Jahr auch darüber hinaus erfolgreich: Mit der Einwerbung des DFG-Sonderforschungsbereichs „CROSSING – Cryptography-Based Security Solutions: Enabling Trust in New and Next Generation Computing Environments“ konnten die Ergebnisse einer Studie der Europäischen Kommission unterstrichen werden: Diese hatte ergeben, dass Darmstadt zu den stärk-

sten Zentren in Europa für Informations- und Kommunikationstechnologien zählt.

Daneben waren wir mit unseren multidisziplinären Forschungsschwerpunkten zwei weitere Male im bundesweiten Vergleich erfolgreich und konnten Mittel der DFG einwerben – zum Beispiel für ein Verbundprojekt der mathematischen Modellierung, Simulation und Optimierung von Gasnetzwerken, ein im Rahmen der Energiewende wichtiger Aspekt: Gas spielt als Energieträger eine entscheidende Rolle, da es ausreichend vorhanden, schnell verfügbar und speicherbar ist. Gleichwohl bringt die Fokussierung auf eine effiziente Gasversorgung Herausforderungen mit sich, die im Rahmen dieses Projekts bearbeitet werden sollen. Auch im LOEWE-Programm, dem Forschungsförderungsprogramm des Landes Hessen, hatten wir ebenfalls Erfolge zu verbuchen: So wurden nicht nur die auslaufenden LOEWE-Schwerpunkte im Jahr 2014 weiter gefördert, mit dem Projekt „Ressourcenschonende Permanentmagnete durch optimierte Nutzung seltener Erden“, abgekürzt „RESPONSE“, konnte ein neuer LOEWE-Schwerpunkt an der TU Darmstadt erworben werden. „RESPONSE“ verknüpft wichtige Aspekte der Energiewende und der Nachhaltigkeit, womit er das Profil der TU Darmstadt weiter schärft.

Nachhaltigkeit ist auch einer der wichtigen Aspekte der Forschung Andreas Dreizlers, Professor für Maschinenbau an der TU Darmstadt, der im März mit einem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2014 der DFG ausgezeichnet wurde. Der wichtigste deutsche

Forschungspreis geht damit an einen herausragenden Wissenschaftler, der sich mit der Charakterisierung von Verbrennungsprozessen beschäftigt, um diese umweltfreundlicher und ressourcenschonender auszurichten.

Ein wesentlicher gesellschaftlicher Auftrag technischer Universitäten besteht darin, in der Forschungstätigkeit gewonnene Erkenntnisse an die Gesellschaft zu deren Nutzen weiterzugeben: Im Programm des Präsidiums haben wir uns somit auch die aktive Förderung des **TECHNOLOGIE- UND WISSENSTRANSFERS** zum Ziel gesetzt. Die gut etablierte Kultur der Interdisziplinarität ist eine in diesem Zusammenhang zu nennende besondere Stärke der TU Darmstadt, über die ich bereits in meinem letzten Bericht ausführlich berichtete: Interdisziplinäre Lösungsansätze helfen, innovative Antworten auf die (komplexen) Fragestellungen unserer Zeit zu finden.

Diesen Ansatz finden Sie auch in der zurzeit entstehenden ETA-Fabrik wieder: Zurzeit entwickelt eine interdisziplinäre Forschergruppe mit Experten auf den Gebieten Maschinenbau, Bauingenieurwesen und Architektur, unterstützt von zahlreichen Industriepartnern, eine hoch-energieeffiziente Modellfabrik, die ETA-Fabrik. Sie umfasst alle Stufen der industriellen Fertigung: Von den Maschinen bis zur Gebäudeausrüstung und Gebäudehülle ist alles darauf ausgerichtet, Energie optimal zu nutzen und den Energiebedarf zu senken. So soll beispielsweise die Abwärme von Werkzeugmaschinen in der 550 Quadratmeter großen Maschinen-



Aufwändig gestaltetes Portal am Eingang ins alte Hauptgebäude der TU Darmstadt, Hochschulstraße 1, Campus Stadtmitte. Die Buchstaben „EL“ stehen für Ernst Ludwig, Landgraf von Hessen-Darmstadt (15.12.1667, † 12.09.1739)*

halle dazu dienen, weitere Anlagen mit Wärme zu versorgen oder die Halle zu beheizen. Die ausgeklügelten Werkstoffe der Fassade interagieren gleichsam mit der Außenwelt, so dass möglichst energiearm geheizt oder gekühlt werden kann. Auch die Teilsysteme Maschine, technische Infrastruktur und Gebäude sind hinsichtlich der Energieeffizienz optimiert. Dahinter steckt die Idee, verborgene Energieeinsparmöglichkeiten zu erschließen.

Kooperationen mit Industriepartnern sind nicht nur auf einzelne Projekte wie das der ETA-Fabrik beschränkt. Die TU Darmstadt geht zudem auch strategische Allianzen ein, in denen sie mit Unternehmen langfristig in einem bestimmten Themengebiet zusammenarbeitet. Diese Partnerschaften wirken auf mehreren Ebenen, etwa bei Forschung, Rekrutierung oder Weiterbildung. In diesem

Jahr stand bereits das fünfjährige Jubiläum der „Innovationsallianz“ mit der Deutschen Bahn an. So arbeiten seit 2009 kontinuierlich gemeinsame Teams an Themen wie etwa ökologischem Schienenverkehr, Mobilitätsmanagement, urbaner Logistik oder an Fragen der Infrastruktur – von Signaltechnik bis Brückenbau. Sieben Fachbereiche mit 24 Fachgebieten der TU Darmstadt haben derzeit enge Verbindungen zur Deutschen Bahn.

Als TU Darmstadt treiben wir jedoch nicht nur die Vernetzung mit Industriepartnern zwischen und mit Gründern wie am Gründungszentrum HIGHEST voran, das aktive Engagement in Stadt und Region ist ebenfalls eines unserer Hauptanliegen: In den letzten Monaten versuchen wir durch verschiedene Formate zusammen mit der Stadt Darmstadt, der Schader-Stiftung und weite-

ren Akteuren wie beispielsweise Merck den Titel Wissenschaftsstadt, den Darmstadt bereits seit 1997 trägt, deutlicher herauszuarbeiten und mit Leben zu füllen. Dies möchten wir aus vielerlei Gründen und für unterschiedliche Zielgruppen tun:

- Für die BürgerInnen dieser Stadt und in der Metropolregion Rhein-Main, die sich mit Darmstadt, aber natürlich auch mit der TU Darmstadt identifizieren sollen.
- Für die jungen Menschen, die hierher kommen um zu studieren, zu forschen oder zu produzieren; die hier ein kreatives und attraktives Umfeld vorfinden sollen, um ihre Ideen in Realität umzusetzen.
- Und auch auf internationaler Ebene gilt es, das Image zu schärfen – bei Studierenden, Gastwissenschaftlern, Experten, die zu Tagungen hierher kommen; oder kurz gesagt bei Besuchern aus aller Welt.

So waren wir als TU Darmstadt an einer Reihe von Veranstaltungen in der Stadt und für die BürgerInnen beteiligt, bei denen vielleicht auch der ein oder andere von Ihnen teilgenommen hat. Im Juni 2014 waren wir beim Hessentag in Bensheim mit sechs Fachbereichen und sieben Forschungsschwerpunkten vertreten. Aktuell läuft die Veranstaltungsreihe „DA stimmt die Chemie“, in deren Rahmen von September 2014 bis Juli 2015 allen Interessierten ein facettenreiches Programm rund um das Thema Chemie geboten wird. Im August luden wir auch zur „Langen Nacht am Karolinenplatz“ und damit quasi zu uns nach Hause ein: Bei Ausstellungen und Führungen im und um das karo 5 sowie in der Universitäts- und Landesbibliothek konnten die Besucher einen

Blick hinter die Kulissen werfen, Wissenwertes und Interessantes zur TU Darmstadt, ihren Gebäuden, wissenschaftlichen Schwerpunkten und deren Nutzen für die Gesellschaft erfahren.

Auch der östliche Schlossgraben, der dank der insgesamt über 200 Spenden und auch dank Ihrer Spende, liebe Freunde und Freundinnen, nach 70 Jahren im Juni wiedereröffnet werden konnte, war ein Teil des Programms. Haben Sie an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank dafür. Mit dem Schlossgraben, dem Botanischen Garten oder dem Hochschulbad, aber auch mit der städtebaulichen Einbindung neuer Gebäude wie das geplante IT-Sicherheitszentrum am Kantplatz wollen wir der Darmstädter Bevölkerung attraktive Orte bieten und die TU Darmstadt weiter in der Stadt verankern. So freuen wir uns auch, dass die Sanierung des Schlosses in Darmstadts Mitte auch in Zukunft das Stadtbild weiterhin prägen wird.

Liebe Freundinnen und Freunde der TU Darmstadt, ich hoffe, ich konnte Ihnen mit meinem Bericht einen kleinen Eindruck verschaffen, wie sich die Universität in den vergangenen Monaten in den Bereichen Studium, Forschung und Transfer entwickelt hat. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und vor allem herzlichen Dank für Ihr Engagement bei den Freunden!





Georg-Christoph-Lichtenberg-Haus in Darmstadt, Dieburger Straße 241, Gästehaus der TU Darmstadt für internationale Gastwissenschaftler, Doktoranden, Postdocs sowie Forschungsstipendiaten. Im Erdgeschoss befinden sich Veranstaltungs- und Gemeinschaftsräume. Hier feiern die Freunde der TU Darmstadt traditionell die meisten ihrer Veranstaltungen.

Zu Gast bei den Freunden der TU Darmstadt

Bundestagung der Freunde und Förderer deutscher Hochschulen

Vom 23. bis zum 25. September 2015 sind die Freunde der TU Darmstadt Gastgeber der 8. Bundestagung der Freunde und Förderer deutscher Hochschulen, zu der rund 80 Teilnehmer erwartet werden.

Ziel der Freunde- und Fördergesellschaften deutscher Hochschulen ist in erster Linie die oftmals finanzstarke Unterstützung von Forschung und Lehre an ihren Institutionen (Universitäten und Fachhochschulen). Im Zweijahresrhythmus treffen sich die Vertre-

ter/innen dieser Fördervereine, um fachlichen Input mittels Workshops und Vorträgen zu erhalten, aktuelle Themen zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen. Gastgeber der an wechselnden Standorten (siehe unten) stattfindenden Tagung ist jeweils der einladende Verein vor Ort.

Die Tagung bietet außer fachlichen Aspekten auch Gelegenheit, sich kennenzulernen und auszutauschen. Eine Führung vom Darmstädter Schloss über den Campus zur

Mathildenhöhe oder ein Blick in das sehenswerte, gerade sanierte Hessische Landesmuseum Darmstadt stehen weiterhin auf dem Programm. Die Abendveranstaltungen im Jugendstil-Ambiente des Georg-Christoph-Lichtenberg-Hauses, dem Gästehaus der TU, sowie im Bayrischen Hof, einem der ältesten Vorstadthäuser Darmstadts, sind weitere Highlights der Tagung.

Positive Begleiteffekte der Bundestagung für die Freunde der TU Darmstadt sind die erhöhte Sichtbarkeit und Wahrnehmung der Vereinigung in der Öffentlichkeit, der Stadt, der Region und der Wirtschaft, aber auch innerhalb der TU Darmstadt und in den weiteren Darmstädter Wissenschaftsinstitutionen.

So können die Freunde auch neue Mitglieder und Spender erreichen. Ein weiterer Aspekt ist die Etablierung und der Ausbau eines Netzwerks zwischen den Fördervereinen zum gegenseitigen Nutzen. Dieses dient dem Austausch in vielfältiger Weise, zum Beispiel bei Themen wie der Entwicklung von Strategien zur Mitgliedergewinnung und -bindung, der Schaffung von optimalen, dem Standort gerechten Förderstrukturen, der Entwicklung von Modellen für die Zusammenarbeit mit der Universität und dem Erstellen von Serviceangeboten für die Mitglieder.

Ein Themenschwerpunkt der Tagung werden die geringen Kapitalerträge sein, die vielen Fördervereinen und Stiftungen das Überleben und ihre Zweckbestimmung erschweren. Wie geht man damit um? Gibt es einen Weg aus diesem Dilemma? – Miteinander oder jeder für sich alleine? Wir greifen weiterhin erneut das Thema Fördervereine versus Alumni-Organisationen der Berliner Tagung 2013 auf. Ist eine Kooperation bei der Einrichtungen sinnvoll und möglich? – Potentiale nutzen: Nachhaltiges ehrenamtliches Engagement ist an Hochschulen eher selten zu finden, aber dringend vonnöten. Daher schließt das Thema Ehrenamt mit dem Blick auf die Emeriti einer Hochschule das fachliche Programm der Tagung ab.

Standorte der bisherigen Bundestagungen und ihre Gastgeber: 2013: Freie Universität Berlin, Ernst-Reuter-Gesellschaft der Freunde, Förderer & Ehemaligen der Freien Universität Berlin e.V.; 2011: Technische Universität Ilmenau, Freunde- und Förderkreis der TU Ilmenau e.V.; 2009: Universität und Hochschule Erfurt, Universitätsgesellschaft Erfurt e.V. und Gesellschaft der Freunde und Förderer der Fachhochschule Erfurt e.V.; 2007: Universität Hildesheim, Universitätsgesellschaft Hildesheim e.V.; 2005: Universität Potsdam, Universitätsgesellschaft Potsdam e.V.; 2003: Technische Universität Dortmund, Gesellschaft der Freunde der Technischen Universität Dortmund e.V.; 2001: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Historisch bedeutender Besuch

Zu Gast bei den Freunden: Irmela Schunck, die Urenkelin von Theodor Schacht

Die Freude war groß. Voller Begeisterung und zugleich überrascht bewundert Irmela Schunck im Oktober 2014 das Gemälde mit dem Porträt ihres Urururgroßvaters Theodor Schacht. Überrascht, da sie zunächst auf der Suche nach einer Büste ihres für die Geschichte der TU Darmstadt bedeutenden Ahnen war. Dabei führte der Weg ihrer Nachforschungen zunächst zur Freundesvereinigung und dann in das Archiv der Universität. Eine Büste ihres Ahnen fand sie zwar nicht vor, dafür aber ein repräsentatives Ölgemälde des Darmstädter Malers Ferdinand Barth, das in den Räumen des Universitätsarchivs im Haus der Geschichte am Karolinenplatz hängt.

Theodor Schacht (*7.12.1786 Braunschweig, † 10.7.1870 Darmstadt) ist in Darmstadt kein Unbekannter. Er war Direktor der Höheren Gewerb- und Realschule Darmstadt, einer der Vorläuferinstitutionen der TU Darmstadt im frühen 19. Jahrhundert. Eine Darmstädter Straße ist ebenfalls nach Schacht benannt.

Wie kam Irmela Schunck zur Spurensuche nach ihrem Vorfahren? Ihr Ehemann, Dr.-Ing. Michael Schunck, Jahrgang 1926, ist Absolvent der ehemaligen TH Darmstadt und seit vielen Jahren Mitglied auf Lebenszeit bei den Freunden der TU. Schunck spendete im Jahr 2014 der Vereinigung erneut eine höhere Summe. Die Spende begleitete ein Schreiben



Ölgemälde mit dem Portrait von Theodor Schacht des Malers Ferdinand Barth, Universitätsarchiv im Haus der Geschichte am Karolinenplatz, Darmstadt.

seiner Frau Irmela, geborene Schacht und Urenkelin von Theodor Schacht, mit der Schilderung ihrer vergeblichen Suche nach dessen Büste. Die Freunde halfen weiter.

Die Vereinigung ist froh und stolz, Nachfahren einer bedeutenden Persönlichkeit der TU Darmstadt aus den Anfängen ihrer Geschichte in ihren Reihen zu wissen. Irmgard Rebel und Andreas Göller, beide Archiv der TU Darmstadt, und Katharina Krickow, Freunde der TU Darmstadt, freuten sich, das Ehepaar Schunck im Archiv begrüßen zu dürfen. Außer einer von dem TU-Professor Ludwig Fertig verfassten Biographie gibt es viele Informationen zu Theodor Schacht, aber ein Gespräch mit einer direkten Nachfahrin ist immer wieder ein besonderes Erlebnis.

Wer steckt dahinter?

Renommiertere Förderer unterstützen Wissenschaft und Studium

Punga- und Martha de Beauclair-Stiftung

Die Vereinigung von Freunden der TU Darmstadt verwaltet die Punga- und die Martha-de-Beauclair-Stiftung, d.h. den der Vereinigung durch Testament zugesprochenen Anteil des Nachlasses des Ehepaares Punga sowie von Martha de Beauclair.

Aus dieser Stiftung werden gemäß Testament bedürftige und erkrankte Studierende während des Studienabschlusses, in der Regel in den letzten zwei Semestern, unterstützt. Aus steuerlichen Gründen muss immer der Tatbestand der Bedürftigkeit gegeben sein. Punga- und Martha-de-Beauclair-Mittel können zum Beispiel an Studierende ausgezahlt werden, wenn BAfÖG nach der Gesetzesregel nicht greift oder die BAfÖG -Förderung aus Gründen, die der Student nicht zu vertreten hat, ausgelaufen ist. Auch nach Abschluss des Regelstudiums, gegebenenfalls bis zum Abschluss der Promotion, kann Unterstützung gewährt werden, wenn von anderer Seite keine Mittel mehr bewilligt werden oder diese ausgelaufen sind. In Ausnahmefällen werden auch Habilitanden gefördert.

Die Vereinigung fördert mit Mitteln aus dieser Stiftung jährlich drei bis vier Studierende.

Wer war Franklin Punga?

Franklin Punga (* 29. September 1879 in Alsmannsdorf; † 15. Mai 1962 in Darmstadt) war ein deutscher Elektrotechniker.

Erwin Albin Franklin Punga wurde 1879 in Alsmannsdorf in Thüringen geboren. Von 1898 bis 1900 studierte er an der Technischen Hochschule Hannover, anschließend ein Semester Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Darmstadt (TH

Die Stiftung

Nach dem Tod von **Franklin Punga** und **Martha de Beauclair** wurde aus den Vermächtnissen jeweils eine Stiftung gegründet, die im Nachhinein in der Punga- und Martha de Beauclair-Stiftung zusammengeführt wurden. Die Stiftung unterstützt insbesondere erkrankte und bedürftige Studierende. Sie ist der Vereinigung von Freunden der Technischen Universität zu Darmstadt angegliedert.

Der Computerpionier Wilfried de Beauclair, der für die Umsetzung des Vermächtnisses seiner Frau Martha sorgte, ist Alumnus der TU Darmstadt und im Alter von 102 Jahren treues und ältestes Mitglied der Freunde.

Darmstadt) und wechselte dann an die Technische Hochschule in Dresden. Nach dem Studienabschluss begann er 1901 als Berechner und Chefelektriker in der Industrie. 1920 folgte er Ludwig Binder auf dem Lehrstuhl für Elektrische Maschinen an der TH Darmstadt und wurde Direktor des Instituts für Elektromaschinenbau.

Punga war mehrmals Dekan der Abteilung Elektrotechnik: 1925-25, 1929-30 und 1935-37. Am 4. Oktober 1941 erhielt er ein Patent für den elektrischen Antrieb für Lokomotiven. Punga war ab 1942 Mitglied der NSDAP. Im Entnazifizierungsverfahren wurde er als Mitläufer eingestuft.

Am 31. März 1949 wurde Punga in den Ruhestand versetzt. Die Ehe mit Margarete Martha Koch blieb kinderlos.

Wer war Martha de Beauclair?

Martha de Beauclair war Ehefrau von Wilfried de Beauclair, Studierender und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der ehemaligen TH Darmstadt.

Martha de Beauclair hat testamentarisch den Freunden der TU Darmstadt ein Vermächtnis von 10.000 Euro zugeschrieben mit der Auflage, diesen Betrag zu Gunsten bedürftiger Studierender zu verwenden.

Nach dem Tod Martha de Beauclairs sorgte ihr Ehemann, Dr.-Ing. Wilfried de Beauclair (Jahrgang 1912), für die Umsetzung des Vermächtnisses.

Dr.-Ing. Wilfried de Beauclair studierte an der TH Darmstadt und war seit 1931 Hilfsassistent bei Professor Dr. Alwin Walther, dem Pionier der Praktischen Mathematik für die Ingenieurausbildung. De Beauclair arbeitete

an der Entwicklung von mathematischen Analog-Geräten, insbesondere von mechanischen Integrieranlagen und Fourier-Synthesatoren.

Anschließend war de Beauclair an der Entwicklung von Rechenautomaten beteiligt. Nach seiner Promotion 1945 und freiberuflicher Tätigkeit an der Programmierung von Lochkartenrechnern sowie der Anwendung mathematischer Verfahren zur Qualitätskontrolle und Unternehmensforschung war er ab 1956 Entwicklungsingenieur und Laborleiter für Computer-Peripherie. Von 1961 bis 1976 war er beim Posttechnischen Zentralamt Darmstadt als Referent für die Einrichtung und Programmierung von EDV-Anlagen zur Automatisierung der Postbankdienste tätig.

Daneben hatte er einen Lehrauftrag an der TH Darmstadt, war ständiger Mitarbeiter in Normungsgremien und bei einigen Fachzeitschriften, veröffentlichte 215 Beiträge außer der Bildgeschichte „Rechnen mit Maschinen“.

De Beauclair ist ordentliches Mitglied der International Informatization Academy, einem assoziierten Mitglied der UNO, Träger des Prochrov-Ordens und wurde 2002 in die Elite der Weltinformatiker gewählt. Ferner ist er Honorarprofessor der Technischen Universität MIREA in Moskau.

Klein, Schanzlin & Becker-Stiftung

Die Klein, Schanzlin & Becker-Stiftung (KSB-Stiftung) unterstützt die Vereinigung der Freunde der Technischen Universität Darmstadt durch jährliche Zuwendungen. Die Stiftungsmittel sind bestimmt zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem naturwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Gebiet. Die Förderung erstreckt sich auf die Gewährung von Beihilfen für junge Wissenschaftler, die zu nationalen

oder internationalen Kongressen eingeladen sind und dort Vorträge halten.

Diese Nachwuchsförderung schließt eine Förderlücke, da die Übernahme von Reisekosten bei Konferenzen und Kongressen in den Etats vieler Fachbereiche und Institute der TU Darmstadt nicht vorgesehen ist. Anträge dazu können jederzeit an die Freunde gerichtet werden.

Die Freunde der TU Darmstadt ermöglichten 2014 durch ihre Förderung folgenden NachwuchswissenschaftlerInnen die Teilnahme an Konferenzen und Kongressen:

Dipl.-Kfm. Jörg Ries | Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften | Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre | Industrielles Management
Kongressreise 18th International Working Seminar on Production Economics – Innsbruck, Österreich, 24.-18. Februar 2014

Darina Bernikova | Fachbereich Informatik Sprachtechnologie
Kongressreise LREC 2014 – Language Resources and Evaluation Conference Reykjavik, Island, 26.-30. Mai 2014

Dipl.-Wirtsch.-Inf. Jörg Gottschlich | Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften | Fachgebiet Electronic Markets – Wirtschaftsinformatik
Konferenzreise ECIS 2014 – European Conference on Information Systems Tel Aviv, Israel, 9.-11. Juni 2014

KSB-Stiftung

Die Mittel der KSB-Stiftung, die den Freunden der TU Darmstadt zur Verfügung gestellt werden, sind begrenzt. Die Vereinigung kann davon im Schnitt nur acht bis zehn Nachwuchswissenschaftler jährlich unterstützen. Das Vorstellen von Ergebnissen in Wissenschaft und Forschung (Veröffentlichungen, Papers und Poster) auf Kongressen und Konferenzen ist jedoch für die weitere Karriere der jungen Wissenschaftler unerlässlich. Die zurzeit bei der Vereinigung eingehenden Anträge auf diese spezielle Art der Förderung übersteigen aber bei weitem den dafür vorgesehenen finanziellen Rahmen.

Die Vereinigung der Freunde würde daher weitere Unterstützer und Spender begrüßen, die sich bereiterklären, den Finanzrahmen aufzustocken. Diese erhalten selbstverständlich außer einer Spendenbescheinigung einen Nachweis, wie die Gelder verwendet wurden.

Dipl.-Wirtsch.-Inf. Johannes Hiemer |
 Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften | Fachgebiet Electronic Markets – Wirtschaftsinformatik
Konferenzreise ECIS 2014 – European Conference on Information Systems
 Tel Aviv, Israel, 9.-11. Juni 2014

Sabine Ogrin | Fachbereich Humanwissenschaften | Institut für Psychologie
Konferenzreise EARLI SIG 1 2014 – Assessment and Evaluation Madrid, Spanien, 27.-29. August 2014

Armin Shayeghi | Fachbereich Chemie | Anorganische und physikalische Chemie | Arbeitsgruppe Professor Dr. Rolf Schäfer
Konferenzreise ISSPIC XVII 2014 – International Symposium on Small Particles and Inorganic Clusters Fukuoka, Japan, 7.-12. September 2014

Christian Schäfer | Fachbereich Chemie | Ernst-Berl-Institute for Technical and Macromolecular Chemistry | Makromolekulare Chemie | Arbeitsgruppe Professor Dr. Matthias Rehahn
Konferenzreise AAP 2014 – Advanced Architectures in Photonics 2014 Prag, Tschechische Republik, 21.-24. September 2014



Saniertes Treppenhaus im Übergang vom alten Hauptgebäude zum Westflügel, TU Darmstadt, Campus Stadtmitte

Verstorbene Mitglieder 2014

Die Vereinigung von Freunden der Technischen Universität zu Darmstadt beklagt auch in diesem Jahr ihre verstorbenen Mitglieder. Die Vereinigung wird den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Die Anteilnahme gilt den Angehörigen und Freunden.

Professor Dr. rer. nat. Heinz Spähn

Professor Dr. rer. nat. Christoph Giersch

Dr. Herbert Schnabl

Professor Dr.-Ing. Walter Raab

Dr. rer. nat. Michael Deneke

Peter Kleinschmidt

Bernward Gimpl

Joachim Eisvogel

Werner Kern

Erhard Heil

Tilman Motz

Elfriede Pfeiffer

Horst Markwort

Peter Paulitsch

Hans Georg Retzko

Jürgen Hennig

Jubiläums-Mitgliedschaften 2014



65 Jahre Mitgliedschaft

- Akademischer Papieringenieurverein an der TU Darmstadt
- Carl Schenck AG
- EVONIK Industries AG
- Evonik Röhm GmbH
- Professor Dr.-Ing. Klaus Federn
- Gustav Goeckel Maschinenfabrik GmbH
- Handwerkskammer Rhein-Main
- Merck KGaA
- Pirelli Deutschland AG
- Professor Dr. rer. nat. Hans-Ulrich Reißig
- UPM GmbH



60 Jahre Mitgliedschaft

- Altherrenverband des Darmstädter Wingolf e.V.
- Professor Dipl.-Ing. Kurt Flechsenhar
- Dipl.-Ing. Karl Johanning
- Dipl.-Ing. Heinz A. Leising
- Magistrat der Stadt Darmstadt
- Professor Dipl.-Math. Christoph Raebiger
- Dipl.-Ing. Roland Seredszun
- Dipl.-Ing. Ernst Schloetel
- Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt
- Samson AG
- Verein Deutscher Ingenieure e.V. (VDI)



55 Jahre Mitgliedschaft

- Wolfgang Körner
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
- Professor Dr. rer. nat. Dr. h.c. Jan Thesing



50 Jahre Mitgliedschaft

- Dipl.-Ing. Matthias Abele
- Dipl.-Ing. Ludwig Arnold
- Professor Dr. rer. nat. Horst Elias
- Dr.-Ing. Harmut Giesbrecht
- Dipl.-Ing. Christian Günther
- Ehrensensator Dipl.-Ing. Hermann Hechler
- Dr.-Ing. Harald Hoehne
- Dr.-Ing. Hans Peter Kahl
- Dipl.-Ing. Georg Wilhelm Keil
- Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfgang Krüger
- Dr.-Ing. József Makovi
- Professor Dr.-Ing. Eberhard Mathée
- Professor Dr.-Ing. Wolfgang Merkel
- Oberingenieur Heinz H. Müller
- Professor Dr.-Ing. Herbert W. Müller
- Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Müller
- Dipl.-Ing. Jürgen Paetow
- Dipl.-Ing. Richard Regner
- Dr. Hans-Rolf Ropertz
- Professor Dipl.-Ing. Günther Schifferdecker
- Dipl.-Ing. Jürgen Schneider
- Dr.-Ing. Jürgen Tennigkeit
- Dipl.-Ing. Jürgen Trautner
- Rechtsanwalt Arnulf von Keussler
- Dipl.-Ing. Helmut Ziese



45 Jahre Mitgliedschaft

- Dr.-Ing. Uwe Ackermann
- Dipl.-Ing. Stefan Eichentopf
- Professor Dr. rer. nat. Fritz Fetting
- Forschungsgesellschaft Kunststoffe e.V.
- Dr.-Ing. Herbert Klan
- Horst R. Lippert
- Dipl.-Ing. Rudolf de Millas
- Dipl.-Ing. Gerhard Oswald
- Dipl.-Ing. Claus Pip
- Dipl.-Ing. Dieter Schwerm
- Dipl.-Ing. Hans Rainer Thiersch



40 Jahre Mitgliedschaft

- Professor Dipl.-Ing. Jürgen Bredow
- Dipl.-Kfm. Werner Dächert
- Professor Dr.-Ing. Hans Jürgen Hoffmann
- Professor Dr.-Ing. Werner Kast
- Dipl.-Ing. Heinrich Kaufer
- Professor Dr.-Ing. Dr. h.c. Karl-Heinz Kloos
- Professor Dr.-Ing. Hans Jürgen Koglin
- Professor Dr. jur. Egbert Nickel
- Dr. Hans Peter Reiffert
- Rosemarie Rock
- Professor Dr.-Ing. Richard Schardt
- Professor Dr.-Ing. Hans-Joachim Schwalbe
- Dipl.-Ing. Friedrich Emil Sennhenn
- Dipl.-Ing. Eberhard Wühle



35 Jahre Mitgliedschaft

- Dr.-Ing. Norbert Aust
- Professor Dr.-Ing. Heinrich Buschmann
- Professor Dr.-Ing. Walter Durth
- Professor Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Dr. E.h. José Luis Encarnação
- Dipl.-Ing. Manfred Forster
- Professor Dr. rer. nat. Karl-Walter Gaede
- Professor Dr. phil. Wolfgang Henhapl
- Dipl.-Wirtsch.-Ing. Günter Hofmann
- Professor Dr.-Ing. Dr. h.c. Rolf Isermann
- Hans-Rainer Knobloch
- Professor Dr.-Ing. Hans Jörg Lindner
- Dipl.-Ing. Thomas Rosenbauer
- Daniela Seelbach-Seibert
- Professor Dr. rer. nat. Dr. h.c. Gerhard Sessler
- Dr. med. dent. Ulrich Werner



30 Jahre Mitgliedschaft

- Dipl.-Ing. Wolfgang Appel
- Dipl.-Ing. Christoph Boisserée
- Mario Rivas Chévez
- Dr. med. Heinrich-Hans Deuker
- Hans Jürgen Fandré
- Dipl.-Ing. Hans-Henning Heinz
- Professor Dr. jur. em. Paul Hofmann
- Professor Dr.-Ing. Günter Hohenberg
- Dipl.-Math. Helmut Knoop
- Oberstudienrätin Edith Elfriede Keil
- Dipl.-Math. Hans-Joachim Kuhn
- Dipl.-Ing. Dominik Marx
- Klaus Petzsch

- Dipl.-Ing. Albrecht Pfohl
- Dr. rer. pol. Richard Röhrig
- Dr. rer. pol. Ulrich Schmidtberg
- Dipl.-Ing. Wilhelm Schmikalla
- Dipl.-Ing. Werner Schölei
- Dipl.-Wirtsch.-Ing. Michael Friedrich Schütz
- Dipl.-Ing. Thilo Strack
- Studienrätin Esther Trippel-Landua
- Dipl.-Ing. Hans-Joachim Walther
- Dr. rer. pol. Dipl.-Kfm. Bernd Zettelmeyer

25 Jahre Mitgliedschaft

- Professor Dr.-Ing. Knut Bächmann
- Professor Dr. rer. nat. Wolfgang Bibel
- Dipl.-Ing. Ralph Bitterer
- Studienrätin Anna Boetius
- Dr. rer. nat. Siegmara Braun
- Bärbel Dollmann
- Dipl.-Ing. Bernd Hörz
- Dipl.-Math. Beate Hofferbert-Junge
- Professor Dr.-Ing. Johannes Janicka
- Dr.-Ing. Hanna Jordan
- Dr. Beate Kaufhold
- Dipl.-Ing. Werner Kexel
- Dipl.-Ing. Peter Kruse
- Dipl.-Ing. Sigrid Kullmann
- Dr. rer. pol. Norbert Linn
- Dr. rer. nat. Hajo Luers
- Michael Marshall-Brusius
- Dipl.-Ing. Stefan Mayer
- Thomas Meisenzahl
- Professor Dipl.-Ing. Robert Mürb
- Dipl.-Ing. Stefan Pollmeier
- Dipl.-Ing. Jürgen Reichert
- Dipl.-Ing. Wolfgang Richter

- Professor Dr. jur. Hanns H. Seidler
- Studiendirektor Jochen Sicars
- Dipl.-Ing. Hartmut Schüppel
- Rechtsanwalt Friedrich Ernst Schwarz
- Reinhold Stämmeler
- Professor Dr.-Ing. Jürgen Stöffler
- Dipl.-Ing. Simone Stöppler
- Dipl.-Ing. Berit Schmidt-Villnow

20 Jahre Mitgliedschaft

- Ehrensensator Professor em. Dr. rer. nat. Martin Barner
- Professor Dr. theol. Wolfgang Bender
- Dipl.-Wirtsch.-Inf. Katharina Beutel
- Professor Dr. phil. Katrin Borcherdig
- Alf Breittkopf
- Professor Dr.-Ing. Helmut Constantinescu
- Professor Dr. rer. nat. Norbert A. Dencher
- Dipl.-Inf. Dirk Fokken
- Dr. med. Peter Glass
- Dr.-Ing. Henning Holzmann
- Professor em. Dr. rer. nat. Klaus Heinrich Homann
- Dr. Kerstin Jung
- Dipl.-Ing. Demetrios Kappos
- Professor Dr. rer. nat. Stephan Kempe
- Dipl.-Ing. Erland Koehler
- Dr. Georg Lambert
- Professor Dr. rer. nat. Paul Layer
- Dr. Michael Leining
- Dipl.-Ing. Ulrich Leonhardt
- Dr. Michael Liebers
- Dr. med. Brigitte Löb
- Professor Dr. phil. Evelies Mayer
- Lothar Niemietz
- Professor Dr. rer. nat. Felicitas Pfeifer

- Dr.-Ing. Hans Philipp
- Dipl.-Phys. Wolfgang Polai
- Professor Dr. rer. nat. Hermann Rauh
- Dipl.-Wirtsch.-Ing. Matthias Reuter
- Professor Dr.-Ing. Jürgen Rödel
- Steffen Rußmann
- Dipl.-Ing. Jörg Andreas Sauer
- Dipl.-Inf. Jens Schmidt
- Dipl.-Wirtsch.-Inf. Guido Schmidt
- Dipl.-Ing. Günter Schreckenberger
- Professor Dr.-Ing. Helmut Schürmann
- Professor Dr.-Ing. Rolf Schuhmann
- Dipl.-Ing. Markus Schultz
- Professor Dr.-Ing. habil. Thomas Seelig
- Dipl.-Ing. Norbert Siegel
- Dipl.-Ing. Thorsten Wagner
- Dipl.-Ing. Klaus Wettengel
- Dipl.-Ing. Andreas Wesch
- Dr. Dorothea von Wichert-Nick
- Professor Dr. rer. nat. Eckhard Wollenweber





03 Förderung

Preisträger 2014: Freunde der TU Darmstadt zeichnen aus

Bericht über die Preisverleihung am 7. Mai 2014

Preise für hervorragende wissenschaftliche Leistungen

Die Freunde der TU Darmstadt kürten am 7. Mai 2014 die Preisträger des Jahres 2014 für hervorragende wissenschaftliche Leistungen.

Im Rahmen des neuen Förderkonzepts, das in 2014 erstmals griff, wurde der Preis jährlich auf alle 13 Fachbereiche der TU Darmstadt ausgeweitet, und zwar für die beste Dissertation des Vorjahres. Der Preis ist mit einer Förderung des die Dissertation betreuenden Instituts oder Fachgebiets gekoppelt. Die Vereinigung fördert hiermit Wissenschaft und Forschung an der TU Darmstadt in Höhe von rund **100.000 Euro**.

Im Jahr 2014 gingen die mit je **5.000 Euro** dotierten Auszeichnungen an Dr. Sebastian Dreher, Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Dr. Franziska Müller, Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften, Dr. Carsten Bünger, Humanwissenschaften, Dr.-Ing. Delphine Christin, Informatik, Dr.-Ing. Yong Cheng, Elektrotechnik und Informationstechnik, Dr.-Ing. Alexander Duchmann, Maschinenbau, Dr. Anna-Livia Pfeiffer, Architektur, Dr. Stephan Jakob Ehlen, Mathematik, Dr. Georg Heinze, Physik, Dr. Volker Schmidts, Chemie, und Dr.-Ing. Robert Dittmer, Material- und Geowissenschaften.

Die Preisträger wurden nach der Eröffnung der Veranstaltung durch den Vorstand der Vereinigung in einer von Andreas Richter moderierten Talkrunde vorgestellt. Eine von der Vereinigung zusammengestellte Broschüre mit den Abstracts der ausgezeichneten Arbeiten informierte bei Bedarf über fachliche Details zu den Themen. Professor Dr. Mira Mezini, Vizepräsidentin der TU Darmstadt, überbrachte Grußworte des TU-Präsidiums. Die anschließende Festrede hielt Professor Dr. Bert Rürup mit dem Thema: „Zustand und Zukunft der Euro-Zone“. Bei Getränken und Imbiss hatten die Gäste die Gelegenheit, die Preisträger persönlich kennenzulernen.



Übergabe der Preise für hervorragende wissenschaftliche Leistungen in feierlichem Rahmen im Georg-Christoph-Lichtenberg-Haus, v.l.n.r.: Albert Filbert, Dr.-Ing. Robert Dittmer, Dr. Carsten Bünger, Dr.-Ing. Delphine Christin, Dr. Sebastian Dreher, Dr. Franziska Müller, Dr.-Ing. Yong Cheng, Dr. Anna-Livia Pfeiffer, Dr.-Ing. Alexander Duchmann, Dr. Stephan Jakob Ehlen, Dr. Georg Heinze, Dr. Volker Schmidts, Andreas Richter, Foto: Jens Adler

Fachbereich Humanwissenschaften | Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik

Dr. Carsten Büniger

Titel: „Die offene Frage der Mündigkeit. Studien zur Politizität der Bildung“

Betreuer: Professor Dr. Peter Kossack

Beschreibung der Arbeit:

Es spricht einiges dafür, von einer inhaltlichen Entleerung des Bildungsbegriffs auszugehen: Sofern Bildung in den verschiedensten Zusammenhängen relevant und als Erklärungs- wie Lösungsmuster beansprucht wird, geht dies notwendig einher mit einem Verlust an Bedeutungsschärfe. Die Dissertation reagiert auf die vielfältigen gesellschaftlichen Beanspruchungen von Bildung, indem sie die systematische Perspektive bildungstheoretischer Reflexion herausstellt. Dabei wird eine Argumentationslinie verfolgt, in der die verlorene Bedeutungsschärfe von ‚Bildung‘ gerade nicht anhand bloß idealisierter und normativ vereindeutigter Bildungsvorstellungen zurückzugewinnen gesucht wird. Bildungsprozesse sind nicht jenseits ihrer gesellschaftlichen Beanspruchung angesiedelt, sondern müssen vor dem Hintergrund ihrer sozialen Eingebundenheit und Funktionalität gedacht werden. Gleichzeitig aber sind die in der bildungstheoretischen Tradition mit Bildung verbundenen Konzepte der Subjektwerdung als Bemühung zu verstehen, Subjektivität und die Prozesse ihrer Veränderung unter dem Aspekt zu beschreiben, in dem sie in den Bedingungen sozialer Immanenz nicht aufgehen. Damit ist ein spannungsreiches und widersprüchliches Feld angedeutet, dass das

Bildungsdenken nicht zur Ruhe kommen lässt und aus dem die Notwendigkeit fortwährender Aktualisierung wie systematischer Reflexion resultiert: Wie kann das mit Bildung anvisierte Verhältnis zu den je vorfindlichen sozialen Bedingungen gefasst werden? Wie ist ein solches Verhältnis möglich, wenn Bildung selbst zu einer sozialen Erwartung geworden ist?

In der Dissertation wird dieses spannungsreiche Verhältnis von Bildung und Gesellschaft analysiert und systematisch als ‚Politizität‘ von Bildung gefasst. Die heuristische Denkfigur einer politischen Dimension von Bildungsprozessen zielt darauf, die Beziehung von subjektiven Selbstverhältnissen und sozialer Ordnung als zentrales Themenfeld der Bildungstheorie herauszuarbeiten. In diesem Sinne wird der Bezugspunkt Mündigkeit einer Neuinterpretation unterzogen, die es erlaubt, die soziale Bedingtheit der Subjektwerdung im Hinblick auf Prozesse zu analysieren, in denen ein Verhältnis zu diesen Bedingungen entstehen kann.

Dr. Carsten Büniger



Dr. phil. Carsten Büniger

Geboren am 23.02.1979 in Frankfurt am Main

- Seit 10/2014** Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt
- Seit 10/2013** Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Technischen Universität Dortmund
- 11/2008–09/2013** Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik/ Erwachsenenbildung an der TU Darmstadt (darin Elternzeit von 5/2013–9/2013)
- Seit WS 2005/2006** Lehraufträge an der TU Darmstadt, der Goethe-Universität Frankfurt/M., der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Universität Wien
- 07/2006–08/2008** Seminararbeit für die Fachgruppe Kinder- und Jugendhilfe im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) der Volunta gGmbH
- 04/2001–03/2005** Studentische Hilfskraft am Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik der TU Darmstadt, u.a. im Lernzentrum Pädagogik
- 09/1999–04/2005** Magisterstudium Pädagogik (Nebenfächer Philosophie und Psychologie), TU Darmstadt
- 08/1998–08/1999** Zivildienst: Balance e.V. – Tagesstätte für psychisch kranke Menschen, Garbsen-Berenbostel

Fachbereich Informatik | Arbeitsgruppe Sichere Mobile Netze

Dr.-Ing. Delphine Christin

Titel: „Privacy in Participatory Sensing – User-Controlled Privacy-Preserving Solutions for Mobile Sensing Applications“

Betreuer: Professor Dr.-Ing. Matthias Hollick

Beschreibung der Arbeit:

Informations- und Kommunikationstechnologie wird als einer der wichtigsten Wegbereiter zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer modernen Gesellschaft gesehen. Insbesondere die verstärkte Einbindung der Bürger in die digitale Welt führt zu neuartigen Möglichkeiten der Erfassung und Verarbeitung nutzergenerierter Inhalte. So können mit Hilfe von in heutigen Mobiltelefonen eingebetteten Sensoren große Datenmengen über die Umgebung der Nutzer gesammelt werden. Die derartige Sammlung von Messwerten in den so genannten partizipativen Sensornetzen kann jedoch die Privatsphäre der Nutzer gefährden, da durch sie sensible Informationen über die Nutzer, z.B. besuchte Orte, preisgegeben werden können. Die Kenntnis solcher Bedrohungen der Privatsphäre kann die Teilnahmebereitschaft der Nutzer negativ beeinflussen und damit sowohl Quantität als auch Qualität der gesammelten Daten mindern. Es ist daher ein adäquater Schutz der Privatsphäre vonnöten, um entsprechende Nutzerbeiträge zu fördern.

In den meisten existierenden partizipativen Sensornetzen werden die Nutzer in Entscheidungen über den Schutz ihrer Privat-

sphäre nicht einbezogen trotz des nachweislich individuellen Charakters des Konzepts der Privatsphäre. Zudem beruht die Mehrheit vorhandener Ansätze auf einer zentralen Instanz, die für den Schutz der Privatsphäre der Nutzer verantwortlich ist. Diese zentrale Instanz stellt allerdings nicht nur einen „single point of failure“ dar, die Nutzer müssen darüber hinaus auch darauf vertrauen, dass von dieser Instanz keine sensiblen Nutzerinformationen an unbefugte Dritte weitergeben werden.

Um diese Einschränkungen aufzuheben und somit letztendlich die Beteiligung von Nutzern in partizipativen Sensornetzen zu steigern, wurden im Rahmen dieser Arbeit Lösungen vorgeschlagen, mit welchen die Nutzer ihre Privatsphäre wirksam schützen und die zugrunde liegenden Mechanismen an ihre eigenen Wünsche anpassen können. Darüber hinaus ist der erzielte Schutz der Privatsphäre in den vorgestellten Verfahren unabhängig von der Vertrauenswürdigkeit eines Anwendungsservers. Für alle vorgestellten Lösungen wurde der erreichte Grad des Schutzes der Privatsphäre mittels umfangreicher Simulationen anhand von realistischen Szenarien untersucht. Außerdem wird die Anwendbarkeit der Lösungen durch Anwendung realer Datensätze und prototypischer Implementierungen evaluiert.

Dr.-Ing. Delphine Christin



Dr.-Ing. Delphine Christin

Geboren 22.02.1985

Seit 02/2014

Juniorprofessorin für Praktische Informatik/Systemnahe Informatik, IT-Sicherheit

Leitung Lehrstuhl „Privacy and Security in Ubiquitous Computing“ am Institute of Computer Science 4, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

02/2013–01/2014

Postdoktorandin am Fachbereich Informatik, Arbeitsgruppe „Sichere Mobile Netze“, TU Darmstadt

02/2013

Promotion zum Dr.-Ing. am Fachbereich Informatik, Arbeitsgruppe „Sichere Mobile Netze“, TU Darmstadt

10/2009–02/2013

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Informatik, Arbeitsgruppe „Sichere Mobile Netze“, TU Darmstadt

04/2009–02/2013

Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Center for Advanced Security Research (CASED), TU Darmstadt

10/2007–04/2009

Abschluss zur Diplom-Ingenieurin am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, Fachgebiet Multimedia Communications, TU Darmstadt

09/2005–04/2009

Abschluss zur Diplom-Ingenieurin und an der École Nationale Supérieure de l'Électronique et ses Applications (ENSEA) in Frankreich

Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften | Fachgebiet Marketing und Personalmanagement

Dr. Sebastian Dreher

Titel: Ausgewählte Problemfelder der Marktorientierung – Der Einfluss von Dienstleistungen und Topmanagern auf die Innovativität von Unternehmen“

Betreuerin: Professor Dr. Ruth Stock-Homburg

Beschreibung der Arbeit:

In den letzten Jahren wird in Praxis und Wissenschaft immer stärker gefordert, die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen an den Bedürfnissen von Kunden auszurichten. Trotz zahlreicher empirischer Belege für diesen Zusammenhang stehen Unternehmen vor großen Herausforderungen bei der Umsetzung dieser Maxime. Häufig kommt es zu Fehlinterpretationen von Kundenwünschen, die sich nicht zuletzt im Scheitern neuer Produkte und Dienstleistungen äußern. Die vorliegende Arbeit analysiert ausgewählte Fehlerquellen des Prozesses der Marktorientierung und greift dadurch ein Thema auf, dass für Wissenschaft und Praxis gleichermaßen bedeutend ist.

Kern der Dissertation bilden zwei großzahlige empirische Studien. Die erste Untersuchung stützt sich auf Daten von Dienstleistungsanbietern im Business-to-Business-Kontext. Es wird die klassische Marktforschung und die Co-Produktion von Dienstleistungen mit Kunden verglichen und untersucht, inwieweit diese zur Innovativität des Angebots beitragen. Es zeigt sich, dass hier signifikant nicht-monotone Effekte

gegeben sind. Damit geht die Arbeit über die in der Literatur vielfach postulierten monotonen Effekte, die einer „je mehr ... desto besser“-Logik folgen, hinaus. Der Einfluss von Topmanagern wird anhand dyadischer und longitudinaler Daten von 229 Topmanagern und über 600 ihrer Mitarbeiter untersucht. Es kann gezeigt werden, dass die Persönlichkeit von Topmanagern einen erheblichen Einfluss auf die Adäquanz der Einschätzung von Marktgegebenheiten und darüber hinaus auf die Innovativität des Produktprogramms hat.

Aus den theoretischen und empirischen Ergebnissen ergeben sich relevante Implikationen für Wissenschaft und Praxis. So ist die Beobachtung von Kunden während der gemeinsamen Dienstleistungserstellung ein wichtiger Ansatzpunkt für Unternehmen, um Ideen für neue Dienstleistungen zu generieren. Klassische Marktforschungsmethoden dagegen sind für B2B-Dienstleister weniger bedeutend. Fehler bei der Interpretation von Marktsituationen sind insbesondere auf die Eigenschaften von Topmanagern zurückzuführen. Daher sollten diese ihre Markteinschätzungen stärker hinterfragen bzw. Feedback aus ihrem beruflichen Umfeld einholen. *Dr. Sebastian Dreher*



Dr. rer. pol. Sebastian Dreher

Geboren am 05.04.1983

2013–heute

DöhlerGroup, Darmstadt
Assistent des Vorstands

2010–2013

TU Darmstadt
Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Marketing & Personalmanagement, Professor Dr. Ruth Stock-Homburg

2005–2010

TU Darmstadt
Studium Wirtschaftsingenieurwesen, Fachrichtung Maschinenbau

Fachbereich Maschinenbau | Fachgebiet Strömungslehre und Aerodynamik

Dr.-Ing. Alexander Duchmann

Titel: “Boundary-Layer Stabilization with Dielectric Barrier Discharge Plasmas for Free-Flight Application”

Betreuer: Professor Dr.-Ing. Cameron Tropea

Beschreibung der Arbeit:

Die umweltschädlichen Auswirkungen der zivilen Luftfahrt erfordern bei steigendem Verkehrsaufkommen eine Reduktion des Treibstoffkonsums zukünftiger Verkehrsflugzeuge. Die hierzu notwendige Reduzierung des Luftwiderstandes im Reiseflug kann mittels gezielter Kontrolle der Strömung um Flügel und Rumpf erreicht werden. Ein lohnenswerter Ansatz ist die Aufrechterhaltung des laminaren Strömungszustandes, welcher sich vom turbulenten durch geringere Reibungsbeiwerte unterscheidet. Dies kann durch Anlegen einer hohen Wechselspannung an einen sogenannten Plasma-Aktuator erreicht werden. Luftmoleküle werden hierbei oberflächennah ionisiert und beschleunigt und stabilisieren die Strömung, so dass diese länger laminar bleibt und erst später ins turbulente umschlägt. Die turbulent umströmte Fläche des Körpers wird dadurch verringert und der Gesamtwiderstand sinkt.

Die Dissertationsschrift von Dr.-Ing. Alexander Duchmann zeigt erstmals eine erfolgreiche Anwendung dieser Technologie auf einem manntragenden Flugzeug unter realen atmosphärischen Bedingungen. Ausgehend von Windkanaluntersuchungen, wel-

che das Verständnis für das Wirkprinzip der Widerstandsminderung verbessern, erfolgt eine stabilitätstheoretische Betrachtung des stabilisierenden Einflusses des Plasma-Aktuators. Die Flugexperimente werden auf dem zweiseitigen Motorsegler vom Typ Grob G109 des Fachgebiets Strömungslehre und Aerodynamik durchgeführt. Mit Hilfe oberflächenintegrierter Mikrophone wird der Ort bestimmt, an welchem die Strömung auf der Oberseite des Flügels vom laminaren in den turbulenten Zustand umschlägt. Durch Messflüge bei Geschwindigkeiten um die 140km/h wird nachgewiesen, dass sich durch den Einsatz eines einzelnen Plasma-Aktuators der Reibungswiderstand des Flügelsegments um 1.9% verringern lässt – und das bei einem Leistungsbedarf, der mit 40W im Bereich einer handelsüblichen Glühbirne liegt. Aktuell werden Flugversuche mit mehreren Plasma-Aktuatoren vorbereitet, was eine energieeffizientere Strömungskontrolle bei noch höheren Fluggeschwindigkeiten ermöglichen soll, mit dem Ziel, die Technologie zukünftig für die zivile Luftfahrt nutzbar zu machen. *Dr.-Ing. Alexander Duchmann*



Dr.-Ing. Alexander Duchmann

Geboren 28.4.1982 in Frankfurt am Main

- | | |
|------------------------|--|
| seit 03/2013 | Entwicklungsingenieur bei Airbus Helicopters |
| 12/2012 | Promotion zum Dr.-Ing. |
| 02/2008–02/2013 | Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Strömungslehre und Aerodynamik (Prof. Dr.-Ing. Cameron Tropea) der Technischen Universität Darmstadt |
| 05/2007–02/2008 | Diplomand am Lehrstuhl Aerospace and Ocean Engineering (Prof. Dr. Joseph Schetz) der Virginia Polytechnic Institute and State University, VA, USA, zum Thema “Experimental Investigation on Fuel Plume Penetration and Mixing in a Mach 4 Scramjet Injector” |
| 09/2004–10/2005 | Auslandsstudium an der Universitat Politècnica de Catalunya, Barcelona, Spanien |
| 10/2002–02/2008 | Studium des allgemeinen Maschinenbaus an der Technischen Universität Darmstadt |
| 08/2001–04/2002 | Zivildienst |
| 2001 | Abitur am Liebig-Gymnasium in Frankfurt am Main |

Fachbereich Mathematik | Arbeitsgruppe Algebra

Dr. Stephan Jacob Ehlen

Titel: „CM Values of Regularized Theta Lifts“

Betreuer: Professor Dr. Jan Bruinier

Beschreibung der Arbeit:

In der aktuellen Forschung in der Zahlentheorie spielen Modulformen eine zentrale Rolle. Dies sind Funktionen, die besonders viele Symmetrien aufweisen. Insbesondere besitzen sie eine Fourierentwicklung, deren Koeffizienten oft wichtige arithmetische Informationen kodieren. Zum Beispiel treten Darstellungsanzahlen von quadratischen Formen (Carl Jacobi, 1829) oder die Anzahlen von Punkten auf elliptischen Kurven (Andrew Wiles, 1994) als Koeffizienten auf. Dieser Zusammenhang hat zu vielen tiefen, theoretischen Einsichten geführt und ist auch für praktische Anwendungen etwa in der Kryptographie und der Codierungstheorie von großer Relevanz.

In seiner Dissertation befasst sich Stephan Jacob Ehlen mit harmonischen Maaß-Formen, einer neuen, allgemeineren Klasse von Modulformen. Auch wenn einige dieser Funktionen bereits im Jahre 1919 als „Mock-Thetafunktionen“ im letzten Brief des berühmten indischen Mathematikers Srinivasa Ramanujan an Godfrey Hardy erstmalig Erwähnung fanden, ist ihre Bedeutung erst im vergangenen Jahrzehnt besser verstanden worden.

Ehlen zeigt, dass die Koeffizienten gewisser harmonischer Maaß-Formen durch Logarithmen von algebraischen Zahlen gegeben sind, deren Primfaktorisationen durch die Arithmetik von elliptischen Kurven mit komplexer Multiplikation bestimmt sind. Dieser überraschende Zusammenhang liefert sowohl neue Erkenntnisse über spezielle Werte von Borcherds-Produkten, als auch über die Geometrie von speziellen Zykeln auf Shimura-Varietäten. *Dr. Stephan Jacob Ehlen*



Dr. Stephan Jakob Ehlen

Geboren 10.6.1983 in Köln

- seit 09/2014** CRM-ISM Postdoctoral Fellow, McGill University, Montreal, Kanada
- 10/2013–08/2014** Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der DFG-Forschergruppe 1920 Darmstadt-Heidelberg „Symmetrie, Geometrie und Arithmetik“
- 09/2013** Promotion
- 10/2008–09/2013** Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Darmstadt und im DFG-Projekt „Schwache Maaß-Formen“
- 04/2003–05/2008** Studium der Mathematik (Nebenfach Informatik) sowie Philosophie und Informationsverarbeitung an der Universität zu Köln
- 2002** Abitur an der Liebfrauenschule in Köln

Fachbereich Physik | Arbeitsgebiet Nichtlineare Optik und Quantenoptik

Dr. Georg Heinze

Titel: „Kohärente optische Datenspeicherung mittels EIT in einem $\text{Pr}^{3+}:\text{Y}_2\text{SiO}_5$ -Kristall“

Populärwissenschaftlicher Titel: „Eine Festplatte für Licht – Kohärente optische Datenspeicherung in $\text{Pr}^{3+}:\text{Y}_2\text{SiO}_5$ “

Betreuer der Arbeit: Professor Dr. Thomas Halfmann

Beschreibung der Arbeit:

Licht ist der mit Abstand wichtigste Informationsträger. Der Mensch nimmt nicht nur seine Umwelt überwiegend durch optische Sinneseindrücke wahr, auch die digitale Kommunikation basiert heutzutage auf dem Austausch kurzer Lichtpulse über optische Glasfaserkabel. Um Rechenleistung und Datensicherheit zu erhöhen, wird auf dem Gebiet der Quanteninformationsverarbeitung aktuell daran geforscht, Verarbeitung und Speicherung der Daten ebenfalls optisch durchzuführen.

Ziel der Promotion war es, einen optischen Speicher zu entwickeln, welcher sich für die Quanteninformationsverarbeitung eignet und die wichtigen Merkmale einer langen Speicherdauer und einer hohen Speicherkapazität miteinander vereint. Als Speichermedium kam ein seltenerd-dotierter Kristall ($\text{Pr}^{3+}:\text{Y}_2\text{SiO}_5$) zum Einsatz, welcher sich durch besonders vorteilhafte spektroskopische Eigenschaften sowie eine einfache technische Handhabung auszeichnet. Die optischen Daten wurden mittels des quan-

tenoptischen Effekts der elektromagnetisch induzierten Transparenz (EIT) gespeichert, welcher mittels mehrerer Laserfelder die Verlangsamung oder sogar das Stoppen von Licht ermöglicht.

Um eine lange Speicherdauer zu verwirklichen, mussten externe Störeinflüsse durch verschiedene Techniken unterdrückt werden. Speziell optimierte Magnetfelder in Kombination mit Hochfrequenz-Sequenzen zur dynamischen Entkopplung machten die adressierten Ionen unanfällig gegenüber äußeren Schwankungen. Zudem wurde das System basierend auf Techniken der rückkopplungs-gesteuerten Pulsformung mittels evolutionärer Algorithmen präpariert. Hierdurch konnte ein Lichtpuls erstmals fast eine Minute im Kristall „eingefroren“ werden – die längste bislang gemessene EIT-Lichtspeicherdauer überhaupt.

Die Speicherkapazität wurde durch Aufprägen von Bildinformation auf den zu speichernden Lichtpuls erhöht. Außerdem wurden Multiplexing-Verfahren aus der klassischen Holographie angewandt. Aufgrund der fehlenden Diffusion im Kristall konnten gestoppte Bilder auch noch nach einer Minute klar ausgelesen werden. Dies übertrifft die bislang erreichten Speicherzeiten von Bildern in atomaren Gasen um über sechs Größenordnungen und ist wegweisend für hochkapazitive optische Quantenspeicher, welchen eine Schlüsselrolle im Bereich der Quantenkommunikation zukommt.

Dr. Georg Heinze



Dr. Georg Heinze

Geboren am 23.12.1982 in Trier

- | | |
|------------------------|--|
| seit April 2014 | Postdoc am Institute of Photonic Sciences – ICFO, Barcelona, Spanien |
| 10/2013–04/2014 | Postdoc am Institut für Angewandte Physik der TU Darmstadt |
| 10/2013 | Promotion zum Dr. rer. nat. mit dem Thema „Kohärente optische Datenspeicherung mittels EIT in einem $\text{Pr}^{3+}:\text{Y}_2\text{SiO}_5$ -Kristall“ |
| 11/2008–10/2013 | Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Angewandte Physik der TU Darmstadt (AG Prof. Dr. Halfmann) |
| 11/2008 | Diplom in Physik mit dem Thema „Kohärente magnetische Hochfrequenzanregungen eines seltenerd-dotierten Festkörpers“ |
| 08/2007–11/2008 | Diplomarbeit am Fachbereich Physik der TU Kaiserslautern (AG Prof. Dr. Halfmann) |
| 04/2003–11/2008 | Studium der Physik an der TU Kaiserslautern |
| 2002–2003 | Wehrdienst |
| 2002 | Abitur am St. Willibrord Gymnasium in Bitburg |

Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften | Institut für Politikwissenschaft

Dr. Franziska Müller

Titel: „Gouvernementalität und Normative Macht in den EU-AKP-Beziehungen“

Betreuerin: Professor Dr. Michèle Knodt

Beschreibung der Arbeit:

Die Arbeit untersucht die Neugestaltung der Beziehungen zwischen der Europäischen Union und der Gruppe der AKP-Staaten, 78 in Afrika, der Karibik und im Pazifik gelegenen ehemaligen Kolonien der EU-Mitgliedsstaaten. Empirisches Beispiel ist die Southern African Development Community (SADC) und die seit 2002/03 laufenden Verhandlungen zu den Economic Partnership Agreements. Analysiert wird,

- wie sich das europäische Selbstverständnis einer „normativen Macht“ konstituiert,
- wie die EU dies in der Reorganisation ihrer Außenhandelsbeziehungen zum Ausdruck bringt,
- wie Prozesse des Normtransfers verlaufen und
- welche Praxen der Normzurückweisung oder -aneignung sichtbar werden.

Das Erkenntnisinteresse gilt dabei einer Reflexion und Weiterentwicklung der Debatte um „Normative Power Europe“ im Sinne einer poststrukturalistisch und -kolonial inspirierten Governance- und Normenforschung. Die Arbeit kommt zu folgenden Ergebnissen:

- Im Laufe des Verhandlungsprozesses zeichnet sich eine Veränderung des Verhältnisses von EU und AKP-Staaten ab, weg

vom Idealtyp des nachkolonialen, bedürftigen, ressourcenreichen Entwicklungsstaats hin zum Idealtyp des scheinbar gleichen Partners.

- Gleichzeitig findet ein Wandel der Regierungsweisen hin zum Modus eines liberalisierten, flexiblen Regierens statt, bei dem die Akteursbeziehungen durch ein Oszillieren zwischen scheinbarer Partnerschaftlichkeit und normativer/diskursiver Hegemonie gekennzeichnet sind.
- Normative Macht wird entlang des Verhandlungsprozesses intensiv genutzt und manifestiert sich als Definitionsmacht über den Verlauf von Integrationsprozessen sowie darin, Lernprozesse mit dem Ziel einer Normübernahme zu initiieren. Unter dem Primat der Handelsliberalisierung dient sie dazu, strittige Aspekte der Liberalisierungsvorhaben normativ zu unterfüttern und als primär von entwicklungspolitischen Motiven geleitetes Vorhaben zu präsentieren.

Normative Macht ist dabei zusehends umkämpft. Seitens der SADC-Staaten lassen sich Praxen der Normzurückweisung und Kontestation nachweisen. Das Vorhaben eines „fortgeschritten liberalen Regierens“, welches tief in die wirtschafts- und handelspolitische Souveränität der AKP-Staaten eingreift, wird zusehends kritisch gesehen. Die Rolle der EU als partnerschaftlicher „benign hegemon“ ist diskreditiert.

Dr. Franziska Müller



Dr. Franziska Müller

Geboren am 06.07.1978

Seit 10/2014	Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Kassel
4/2010–9/2014	Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Politikwissenschaft/Exzellenzcluster Normative Orders, TU Darmstadt
10/2007–12/2012	Promotion
10/2007–04/2010	Promotionsstipendiatin der Heinrich-Böll-Stiftung, Promotionskolleg Global Social Policies & Governance, Universität Kassel Lehrbeauftragte an der Universität Kassel und der TU Darmstadt
03/2009–04/2009	Forschungsaufenthalt an der Yale University/MacMillan Center for African Studies
09/2008–11/2008	Forschungsaufenthalte in Südafrika und Botswana, Visiting Researcher an der University of Pretoria
07/2005–09/2007	Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg im BMBF-Projekt „AgChange – Konflikte der Agrarwende“
1998–2005	Magisterstudium der Politikwissenschaft, Kulturanthropologie und Volkswirtschaft in Tübingen, Birmingham und Frankfurt

Fachbereich Architektur | Fachgebiet Kunstgeschichte

Dr. Anna-Livia Pfeiffer

Titel: „Das Ewige im Flüchtigen – Orte und Räume der Ascheaufbewahrung“

Betreuerin: Professor Dr. Sabine Heiser

Beschreibung der Arbeit:

Die Studie untersucht die Debatten um die Feuerbestattung seit Mitte des 19. Jahrhunderts, die Entwicklungsgeschichte ihrer Einführung und die damit verbundenen Architekturen im Deutschen Reich seit den 1870er Jahren. Neben der Erfindung einer pietätvollen Apparatur mussten neue Trauerrituale und Gebäudetypen geschaffen werden, die Gegensätze von Trauer und Technik miteinander verbanden.

Die Leitargumente für die Einführung der Kremation lauteten: Hygiene, technischer Fortschritt, Platzersparnis und Selbstbestimmung über den Tod hinaus. Die erste Generation von Krematisten rekrutierte sich aus dem gehobenen, aufgeklärten Bildungsbürgertum und orientierte sich bei der Gestaltung von Beisetzzstätte und architektonischer Gebäudehülle vornehmlich an der Baukunst der Antike. So war es eine logische Konsequenz, dass die Grabstätten dem Vorbild des antiken Kolumbariums, einem Kollektivgrabmal, folgten.

Um 1900 wurde dieser Beisetzmodus kritisiert, und die nächste Generation richtete sich nach einer anderen „Leitkultur“: Den Germanen und deren angeblicher Naturverbundenheit. Dies bedeutete eine verstärkte Hinwendung zur Erdbestattung der Urne auf

dem Urnenhain. Unter den Nationalsozialisten etablierte sich in gewissen völkisch gesinnten Kreisen der ungewöhnliche Kult der „Feuerehrung“. Ihre Anhänger strebten danach, das Zurückbleiben eines materiellen Rests zu überwinden und forderten die „restlose Feuerehrung“ (die in pervertierter Form in den Krematorien der Konzentrationslager Wirklichkeit wurde). Diese Neuausrichtung der Feuerbestattungszeremonie hatte auch Konsequenzen für die Baugestalt der „zivil genutzten“ Krematorien und den Umgang mit „dem letzten Rest“.

Neben den realisierten Bauwerken wurden in der vorliegenden Studie auch unrealisierte Entwürfe und Konzepte berücksichtigt, die im Betrachtungszeitraum von 1849 bis 1939 unterbreitet wurden. Diese wort- und bildgewaltigen Ideen spiegeln nicht nur das ungeheure Potential an Gedanken dieser Reformbewegung wider, sondern verdeutlichen, dass etliche Ideen zu innovativen Bestattungsriten und Beisetzorten, die in unser gegenwärtiges Bestattungswesen Einzug erhalten haben, bereits vor hundert Jahren vorgelegt wurden (Waldbestattung, Aschewiese).

Dr. Anna-Livia Pfeiffer



Dr. phil. Anna-Livia Pfeiffer

Geboren am 07.09.1972 in Konstanz

- | | |
|------------------|---|
| 2013 | Promotion zur Dr. phil. |
| 2005–2011 | Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Fachgebietes Kunstgeschichte der TU Darmstadt |
| 2004–2005 | freiberufliche Tätigkeit für die Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen (KNK, kulturelle Leuchttürme der neuen Bundesländer) und den Marion-Ermer-Preis 2004 |
| 2002–2004 | Wissenschaftliche Volontärin im Stabsbüro des Präsidenten der Klassik Stiftung Weimar |
| 2001–2002 | Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Schirn Kunsthalle Frankfurt und Assistentin von Joseph Kosuth an der Fakultät für Bildende Künste des Istituto Universitario di Architettura di Venezia (IUAV) |
| 2001 | Magistra Artium mit einer Arbeit über die Museumsbauten von Carlo Scarpa |
| seit 2001 | freiberufliche Kunsthistorikerin |
| 1994–2000 | Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Vorderasiatischen Archäologie in Frankfurt am Main und Rom |

Fachbereich Chemie | Thiele lab

Dr. Volker Schmidts

Titel: „Entwicklung einer Auswertungssoftware zur Anwendung Residualer Dipolarer Kopplungen in der organischen Strukturaufklärung“

Betreuerin: Professor Dr. Christina Marie Thiele

Beschreibung der Arbeit:

Die Dissertation beschreibt neuartige Methoden der Strukturaufklärung kleiner organischer Moleküle mit Hilfe der Kernmagnetischen-Resonanzspektroskopie (NMR-Spektroskopie). Ziel der Untersuchungen ist die Beschreibung des dreidimensionalen Aufbaus der Moleküle und dessen zeitliche Veränderung. Erst durch eine umfassende Beschreibung der molekularen Struktur und Dynamik werden Aussagen über die Funktion der untersuchten Moleküle zugänglich.

Als experimenteller Parameter dienen dabei Residuale Dipolare Kopplungen (RDCs) – eine besondere Form magnetischer Wechselwirkungen zwischen Atomkernen. Messbar werden diese Kopplungen, wenn das zu un-

tersuchende Molekül eine Vorzugsorientierung erfährt, z.B. in einem Flüssigkristall oder einem gestreckten Polymergel. Um aus derartigen Messdaten Informationen über die Struktur und Dynamik der gelösten Moleküle zu gewinnen, bedarf es geeigneter Auswertungsmethoden und -software, die bis dato nicht zugänglich waren.

Im Rahmen der Dissertation wurde eigens eine neue Auswertungssoftware programmiert und auf aktuelle Fragestellungen in der organischen Strukturaufklärung angewendet. Neben der Bestimmung der Relativkonfiguration stereogener Zentren in Naturstoffen liegt das Hauptaugenmerk auf der Beschreibung der Dynamik konformationell flexibler Systeme, die sich der Analyse durch klassische Methoden meist entziehen. Die so entwickelten Modelle zur Beschreibung der Molekülstrukturen können als Ausgangspunkte weiterer Untersuchungen dienen – beispielsweise als Zielstrukturen organischer Synthesechemie, als Modelle bei der Weiterentwicklung homogener Katalysatoren oder als Leitstrukturen in der Pharmaforschung.

Dr. Volker Schmidts



Dr. Volker Schmidts

Geboren am 16.7.1982 in Tartlan, Rumänien

- | | |
|------------------------|--|
| 05/2014 | Preis für „Hervorragende wissenschaftliche Leistungen“ der Vereinigung von Freunden der Technischen Universität zu Darmstadt e.V. für die beste Dissertation des Fachbereichs Chemie in 2013 |
| 01/2014 | Kurt-Ruths-Preis an der Technischen Universität Darmstadt |
| seit 10/2013 | Akademischer Rat am Clemens-Schöpf-Institut für Organische Chemie und Biochemie, Fachbereich Chemie, TU Darmstadt |
| 07/2013 | Abschluss der Dissertation als Dr. rer. nat. „mit Auszeichnung“ |
| 05/2010–12/2012 | Promotionsstipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes |
| 04/2012 | Preis für „Hervorragende wissenschaftliche Leistungen“ der Vereinigung von Freunden der Technischen Universität zu Darmstadt e.V. für die Diplomarbeit |
| 02/2009–07/2013 | Promotion am Clemens-Schöpf-Institut für Organische Chemie und Biochemie, Fachbereich Chemie, TU Darmstadt |
| 12/2008 | Abschluss als Diplom-Ingenieur mit „sehr gut“ |
| 2002–2008 | Studium der Chemie an der TU Darmstadt |

Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik | Nachrichtentechnische Systeme

Dr.-Ing. Yong Cheng

Titel: “Joint Downlink Beamforming and Discrete Resource Allocation Using Mixed-Integer Programming”

Betreuer: Professor Dr.-Ing. Marius Pesavento

Beschreibung der Arbeit:

Multiuser downlink beamforming, in which multiple mobile users are simultaneously served with spatial beams in the same time and frequency resource, achieves high spectral efficiency with reduced energy consumption in cellular communications networks. In practice, optimal beamformer design shall be carried out jointly with resource allocation. Due to the specifications of standards and/or implementation constraints, network resource allocation in practice naturally necessitates discrete decision makings, e.g., base station association and user admission control, etc. This thesis focuses on the joint optimization of multiuser downlink beamforming and discrete resource allocation in modern cellular networks. The problems studied in this thesis involve both continuous and discrete decision variables and are formulated as mixed-integer programs (MIPs). A systematic MIP framework is developed, which consists of four components: (i) MIP formulations that support the commercial solver based approaches for computing the optimal solutions, (ii) analytic comparisons of different MIP formulations, (iii) problem-specific customizing techniques for speeding up the MIP solvers, and

(iv) low-complexity heuristic algorithms for practical applications.

Within the proposed MIP framework, four practical applications are investigated, namely (i) network optimization and multi-cell downlink beamforming for coordinated multi-point (CoMP) transmission, (ii) joint optimization of discrete rate adaptation, admission control, and multiuser downlink beamforming, (iii) codebook-based multiuser downlink beamforming and channel predistortion, and (iv) robust codebook-based multiuser downlink beamforming and admission control. Besides the four application instances considered in the thesis, the developed MIP framework can be applied to address various other discrete resource allocation problems in interference-limited wireless networks. Both optimal solutions and low-complexity practical algorithms are considered in the devised MIP framework. Conventional approaches often did not adopt the exact discrete models and approximated the discrete variables by (quantized) continuous ones, which could lead to highly suboptimal solutions and/or infeasible problem instances.

Dr.-Ing. Yong Cheng



Dr.-Ing. Yong Cheng

Geboren am 01.09.1983

- 01/2014–present** Research Scientist, Wireless and Backhaul Networks Group, Network Research Division, NEC Laboratories Europe, Heidelberg, Germany
- 11/2010–12/2013** Research Assistant (PhD student) in the Communication Systems Group, Dept. of Electrical Engineering and Information Technology, TU Darmstadt, Darmstadt, Germany
- 04/2009–06/2010** Research Assistant in the Huawei-HKUST Innovation Lab, Hong Kong University of Science and Technology, Hong Kong
- 08/2008–06/2010** M.Phil. in the Dept. of Electronic and Computer Engineering, Hong Kong University of Science and Technology, Hong Kong
- 07/2006–07/2008** Research Assistant in the Dept. of Information Science and Electronic Engineering, Zhejiang University, Hangzhou, P. R. China
- 10/2002–06/2006** B.Eng. (1st class honors) in the Dept. of Information Science and Electronic Engineering, Zhejiang University, Hangzhou, P. R. China
- 10/2002–06/2006** Mixed Class of Engineering Students, Chu Kochen Honors College, Zhejiang University, Hangzhou, P. R. China.



Feierstunde Deutschlandstipendium: 377 Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten ihre Urkunden im Audimax der TU Darmstadt

Das Deutschlandstipendium fördert seit 2011 mit 300 Euro monatlich Studierende, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Eine Hälfte finanziert der Bund, die andere private Stifter, Industrie und Wirtschaft. Dieses Bündnis aus zivilgesellschaftlichem Engagement und staatlicher Förderung soll mittelfristig bis zu acht Prozent aller Studierenden an deutschen Hochschulen unterstützen. Die Zahl der Geförderten wächst kontinuierlich an. Der Leistungsbegriff, der dem Stipendium zugrunde liegt, ist bewusst weit gefasst: Gute Noten und Studienleistungen gehören ebenso dazu wie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder das erfolgreiche Meistern von Hindernissen im eigenen Lebens- und Bildungsweg. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten das Fördergeld für mindestens zwei Semester, höchstens aber bis zum Ende der Regelstudienzeit, um sich erfolgreich auf ihre Hochschulausbildung konzentrieren zu können.

Deutschlandstipendium

Die Freunde der TU Darmstadt sind wieder dabei

Die von der Freundesvereinigung unterstützten Stipendien sind von zwei auf drei gestiegen. Zwei Stipendien finanziert die Vereinigung aus ihren Spendengeldern, ein weiteres übernimmt Dr.-Ing. Heiner Fühling, Mitglied der Vereinigung, allein. An dieser Stelle nochmals unser herzlichster Dank. Die Freunde der TU Darmstadt haben – im Gegensatz zu den meisten anderen Stiftern aus Industrie und Wirtschaft – keine Forde-

rungen, aus welchem Fachbereich ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten kommen. Ihre aktuell geförderten Studentinnen kommen aus der Geowissenschaft, der Architektur und der Gesellschafts- und Geschichtswissenschaft.

Am 28. Januar 2015 wurden im Rahmen einer Festveranstaltung im Audimax der TU Darmstadt insgesamt 337 Stipendiatinnen und Stipendiaten gewürdigt. Im Anschluss lernten sich Stipendiennehmer und -geber in informeller Runde im karo 5 näher kennen.

Monique Estelle Charrier

Jahrgang 1994, aus Darmstadt Studium der Material- und Geowissenschaften

- **06/2013–08/2013** Betreuerin (Counselor) im YMCA Camp Hi-Rock, Massachusetts, USA
- **Seit 10/2013** Bachelorstudium Angewandte Geowissenschaften, TU Darmstadt
- **Seit 04/2013** Nachhilfe-Lehrerin im Nachhilfe-Institut Auxilio, Großostheim, für Mathematik und Englisch
- **03/2009** Betriebspraktikum bei der HSE Technik GmbH & Co. KG, Pfungstadt

Das Studium bereitet Monique Estelle Charrier große Freude. Sie versteht mit jedem neuen Semester die geologischen Zusammenhänge, die die Erde prägen, besser. Exkursionen und Kartierkurse finden regelmäßig in den Semesterferien statt und runden die Theorie mit Einblicken in die praktische Arbeit eines Geologen im Gelände ab. Man erkennt, wie nicht nur die exogenen und endogenen Kräfte auf unseren Planeten einwirken, sondern auch den aktiven Einfluss der Menschheit auf Ökosysteme und Atmosphäre. Monique Estelle Charrier ist sehr umweltbewusst und hofft, in ihrem späteren Berufsleben Mitmenschen dazu anregen zu können, besser mit den Ressourcen umzugehen. Altlasten sind ein spannendes Thema, und gerne würde sie später mit daran forschen, wie man sie umweltschonend entsorgen bzw. abbauen und wiederverwenden und so in Zukunft anfallenden Industrieabfall reduzieren kann.

Das Studium der Geowissenschaften erfordert umfangreiches theoretisches Wissen sowie möglichst viel Zeit im Gelände und ist insgesamt sehr zeitaufwändig und kostspielig. Aufwendungen für die Exkursionen und Kartierkurse, die neben Praktika in den Semesterferien stattfinden, müssen von den Studierenden getragen werden.

Yi Liu

Jahrgang 1989, aus Hunan, China Studium der Architektur

- **10/2012–heute** Studium der Architektur (B.Sc.) TU Darmstadt
- **05/2010** Freiwillige HelferIn, EXPO 2010, Shanghai, China
- **06/2009–07/2009** Vermessungs- und Exkursionspraktikum
- **07/2009** Wissenschaftliche Mitarbeiterin Fachbereich Umweltschutz, Sino-German-African Summer School, Thema "Sustainable Use of Natural Resources: The Advanced Wastewater Treatment", unterstützt von UNEP, IESD, dem Forschungszentrum Jülich sowie der Tongji Universität, Shanghai
- **09/2008–06/2009** Teamführerin beim Umweltschutzverein Greenroad, Tongji Universität, Shanghai
- **09/2008 und 11/2009** Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Umweltschutz, Asia-Pacific Leadership Programm on Environment for Sustainable Development, unterstützt von UNEP, IESD, der Hanns Seidel Stiftung sowie der Tongji Universität, Shanghai



Kennenlernen der Stipendiatinnen im karo 5 der TU Darmstadt, v.l.n.r.: Dr.-Ing. Heiner Fühling (Mitglied der Freunde der TU Darmstadt und Stipendiengeber), Dr.-Ing. Jürgen Ohrnberger (Geschäftsführung der Freunde der TU Darmstadt), Monique Estelle Charrier, Ana Nebioglu, Katharina Krickow (Geschäftsführung der Freunde der TU Darmstadt) und Yi Liu.

- **09/2007–06/2012** Studium Umwelttechnik an der Tongji Universität, Shanghai, Abschluss: Bachelor für Ingenieurwesen
- **07/2008–11/2011** Selbstständige Untersuchung in den Semesterferien in vielen Städten und Orten in China, die zu echter Kenntnis der Städte und Lebensbedingungen beitrug
- **07/2008** Untersuchung der Restaurierung der Steppe durch Zaunfütterung der Ziegen in Xilingol Lega, Inner Mongolia, China

Yi Liu ist eine chinesische Architekturstudentin im 5. Semester an der TU Darmstadt. Sie begeisterte sich schon lange für die Architektur, konnte dieses Fach aber wegen des strikten Studienzulassungssystems in China nicht studieren. So absolvierte sie ein

Bachelorstudium in Umwelttechnik an der Tongji Universität, Shanghai. Während dieses Studiums lernte sie Deutsch, was ihr das Architekturstudium an der TU Darmstadt ermöglichte.

In den letzten zwei Jahren in Deutschland habe sie viel gelernt. Die Lehrveranstaltungen in Darmstadt sind kompakt und sehr praktisch. Jeder Entwurf lässt sie einen Schritt mehr über Architektur verstehen. Für eine Chinesin ist es außergewöhnlich, in Deutschland und Europa Meisterwerke von Kirchen bis zu modernen Bauwerken betrachten und verstehen zu können, besser zu verstehen, wie man hier denkt, wohnt und lebt. In China ist sie viel gereist, um dort die vielfältigen Stadtgestaltungen und Lebensstile kennenzulernen. Nun denkt und lebt sie östlich und auch westlich.

Ana Rabia Nebioglu

**Jahrgang 1994, aus Reichelsheim
Studium des Lehramts**

- **Seit 10/2013** Studium des Lehramts an Gymnasien an der TU Darmstadt

Seit 2013 studiert Ana Rabia Nebioglu an der TU Darmstadt Lehramt an Gymnasien mit der Fächerkombination Deutsch und Philosophie. Grund für Ana Rabia Nebioglus Studienentscheidung war ihre Überzeugung, dass eine Veränderung am effektivsten in einem der elementarsten Bestandteile unseres Zivilisations- und Kultivierungsprozesses stattfinden könne, der Bildung. Während ihrer Praktika in Bildungseinrichtungen und auch im Laufe ihrer eigenen Schulzeit störte sie der wachsende Wettbewerb zwischen Schülern. Grund für dieses Phänomen sei die stärker wer-

dende internationale Konkurrenz, der Bedarf an qualifizierteren Fachkräften und die überstrukturierten und überfüllten Lehrpläne. Dabei würde übersehen, dass durch gemeinsame Arbeit viel mehr erreicht werden könnte, der Gesellschaft aber der Mut fehle, über das eigene System zu reflektieren und es kritisch zu überdenken. Es sollte Raum geben für die Ausbildung von Stärken durch gemeinschaftliche Projekte, welche jedem Teilnehmer neue Perspektiven und Sichtweisen eröffnen.

Ana Rabia Nebioglu möchte sich für ein Umdenken im Bildungssystem einsetzen, welches einem Gemeinschaftsdenken den Weg ebnet, ohne individuelle Fähigkeiten und Prioritäten zu unterschätzen. Ein vollkommenes Umkrempeln des Bildungssystems sei allerdings nicht möglich, jedoch würde sie gerne Ansätze weiterführen und ausbreiten, welche bereits vorhanden sind, zum Beispiel die integrierte Gesamtschule.

Geförderte Projekte 2014

Fachbereich Chemie |

Professor Dr. Christina Marie Thiele | Arbeitskreis Thiele

Untersuchung photochromer Systeme mittels NMR-Spektroskopie

Hinter dem Begriff stimuli-responsives System verbirgt sich im Wesentlichen ein Stoff, der auf einen äußeren Reiz (stimulus) mit einer Änderung der eigenen molekularen Struktur und damit seiner physikalischen und chemischen Eigenschaften reagiert. Solche Systeme zeigen vielseitige potentielle Anwendungsgebiete in innovativen Datenspeichern, Sensormaterialien, responsiven Oberflächen oder steuerbaren Katalysatoren. Photochrome Systeme, welche auf Licht reagieren, sind besonders reizvoll, da der äußere Reiz in sehr einfacher Weise gesteuert werden kann.

Eine zentrale Fragestellung bei der Entwicklung und Charakterisierung solcher photochromen Systeme ist die Korrelation der Eigenschaften der jeweiligen Spezies mit ihrer Struktur. Die Kernmagnetische-Resonanz-Spektroskopie (NMR) bietet hier die Möglichkeit, die dreidimensionalen Strukturen der photochromen Spezies zu untersuchen. In unserem aktuellen Projekt strebt Professor Thiele den Aufbau einer Apparatur zur Belichtung von NMR-Proben mittels Lichtwellenleiter innerhalb des Spektrometers an. Diese erlaubt es, zum einen die Struktur der Spezies von photochromen Systemen in photochemischen Gleichgewichten und

zum anderen auch die Änderung von Gleichgewicht vor und bei Belichtung zu untersuchen. Damit sind vielversprechende Kooperationen zu Untersuchungen von z.B. lichtschaltbaren Katalysatoren oder selektiv ionenleitende Membranen mittels NMR-Spektroskopie am Standort TU Darmstadt möglich.

Die von den Freunden der TU Darmstadt zur Verfügung gestellten Mittel wurden zur Anschaffung der grundlegenden Elektronik und entsprechender Werkzeuge genutzt. Ebenso Highpower-LEDs und optische Komponenten wie Lichtwellenleiter sowie mechanische Teile und geeignete Schutzrüstung wurden aus den bereitgestellten Mitteln finanziert.



Belichtung einer
Fluorescein-Probe
in einem NMR-
Röhrchen mittels
Lichtwellenleiter

Fachbereich Physik |

Professor Dr. Thomas Halfmann | Nichtlineare Optik und Quantenoptik

Lichtspeicherung in Festkörpern

Die Arbeitsgruppe „Nichtlineare Optik und Quantenoptik“ am Institut für Angewandte Physik führt Experimente zur Lichtspeicherung in Festkörpern durch mit Anwendungen für zukünftige Quanten-Technologien zur optischen Datenverarbeitung. Diese Technologien benötigen u.a. einen Speicher für Licht als eine zentrale Komponente (ähnlich dem Speicher eines konventionellen, elektronischen Computers). Die Arbeitsgruppe konnte ein geeignetes Speicherverfahren in Pr:YSO-Kristallen demonstrieren, wobei Lichtpulse für den Weltrekord von bis zu einer Minute „angehalten“ und gespeichert wurden.

Um die Speicherzeit für Licht noch weiter zu erhöhen, wird nun ein anderes Medium (Eu:YSO) eingesetzt. Eu:YSO bietet gegenüber Pr:YSO ein Vielfaches der theoretisch möglichen Speicherzeit. Um diese aber zu erreichen, sind verschiedene technische Maßnahmen essentiell, unter anderem die Verwendung magnetischer Hochfrequenzfelder. Wie auch in Pr:YSO müssen die Energieniveaus in den langlebigen Grundzuständen kohärent gekoppelt werden. Da die Kopplungsstärke in

Eu:YSO aber deutlich schwächer ist als in Pr:YSO, wurde zur Erzeugung der hochfrequenten Felder ein leistungsstärkerer Hochfrequenz-Verstärker benötigt.

Das Fördergeld der Freunde der TU Darmstadt wurde daher zur Anschaffung dieses Verstärkers mit bis zu 300 Watt Ausgangsleistung (EMPOWER 1058-BBM1C3CP8) verwandt, der am Eu:YSO-Speicherprojekt zur Erzeugung leistungsstarker Hochfrequenzfelder eingesetzt wird. Erste Messungen an diesem Projekt zeigten, dass sich mit einer Ausgangsleistung von ca. 50 W kohärente Kopplungen erzeugen lassen. Der angeschaffte Verstärker ist somit geeignet für die weiteren Anwendungen und stellt eine wichtige Schlüsselkomponente zum Erreichen verlängerter Speicherzeiten in Eu:YSO dar.

**Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften |
Institut für Politikwissenschaft | Professor Dr. Michèle Knodt**

**„Media Analysis of EU-BRICS Relations in Energy Policy
from a German Perspective“**

Das Projekt „Media Analysis of EU-BRICS Relations in Energy Policy from a German Perspective“ ging der Frage nach, wie sich die Europäische Union und die BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien China und Südafrika) gegenseitig wahrnehmen.

Zur Beantwortung dieser Frage wurde eine Inhaltsanalyse von deutschen Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln (Süddeutsche Zeitung, Handelsblatt und Der Spiegel) zu verschiedenen Zeitpunkten und Jahren während der internationalen Klimakonferenzen durchgeführt. Mit der Datengenerierung, Codierung und Inhaltsanalyse nach verschiedenen quantitativen und qualitativen Kriterien inklusive Bild und Metaphernanalyse waren von Louise Nielsen (wissenschaftliche Hilfskraft) und Lai Suet Yi (Kooperationspartnerin an der Tsinghua Universität) sowie Professor Dr. Michèle Knodt betraut.

Die Ergebnisse werden in einem vergleichenden Aufsatz mit anderen Kollegen im Comparative European Politics (CEP) Journal im Special Issue „External Images of the EU – Energy Power Across the Glo-

be“ veröffentlicht. Sie zeigen, dass die Wahrnehmung der Europäischen Union und der BRICS-Staaten eher ein kompetitives Verhältnis denn eine Kooperation der Staaten widerspiegelt. Die Medienberichterstattungen beschäftigen sich mit den BRICS-Staaten und der Europäischen Union, beziehen sich aber meist auf denselben Kontext. Und dieser zeigt die Staaten selten in einer wirklichen Interaktion. Vielmehr scheint es sich um Parallelwelten der Energiepolitik zu handeln.

EU und BRICS werden in den deutschen Medien schon gar nicht als strategische Partner wahrgenommen, die sie jedoch nach dem Willen der Europäischen Union sein sollten. Im Vergleich zu den BRICS-Staaten ist China der am meisten wahrgenommene Akteur auf internationaler energiepolitischer Bühne. Russland folgt in den Medien an zweiter Stelle als wichtiger energiepolitischer Akteur. Seit 2013 wird der europäisch-russischen Kooperation durch den Ukraine Konflikt durchweg ein schwieriges und konflikthafte Verhältnis konstatiert. Indien, Brasilien und Südafrika werden in den deutschen Medien dagegen kaum erwähnt.

**Fachbereich Material- und Geowissenschaften |
Nichtmetallisch-Anorganische Werkstoffe | Professor Dr. Jürgen Rödel**

Vielfältigere elektromechanische Untersuchung der Piezokeramiken

Die Arbeitsgruppe Nichtmetallisch-Anorganische Werkstoffe von Professor Dr.-Ing. Jürgen Rödel beschäftigt sich mit der Wechselbeziehung zwischen Mikrostruktur und mechanischen sowie funktionellen Eigenschaften von keramischen Materialien.

Die Fördermittel der Freunde der TU Darmstadt fließen in einen neuen Aufbau zur Bestimmung von axialer und radialer Ausdehnung bleifreier Piezokeramiken unter dem Einfluss elektrischer Felder.

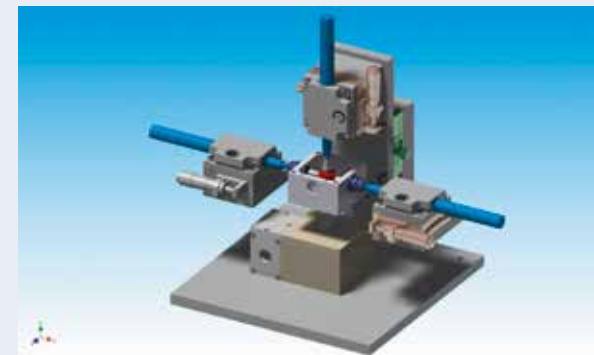
Diese Piezokeramiken werden in der Arbeitsgruppe hergestellt und in verschiedenen elektromechanischen Prüfverfahren auf ihre Eigenschaften untersucht.

Eine Eigenschaft ist der indirekte Piezoeffekt, bei dem durch Anlegen einer elektrischen Spannung an eine Piezokeramik

eine Dehnung induziert wird. Der bestehende Aufbau zur gleichzeitigen Messung von axialer und radialer Dehnung ist sehr problemfällig, vor allem beim Einbauen und Justieren der Probe. Eine fehlerfreie und reproduzierbare Justage ist aber unabdingbar, um die Qualität der Ergebnisse zu gewährleisten.

Es ist geplant, einen voll justierbaren Messaufbau anzuschaffen, um dieses Problem zu beseitigen. Im Zentrum dieses Aufbaus stehen vier x-y-Tische, die mit Mikrometerschrauben verstellt werden.

Da die piezoelektrischen Eigenschaften zudem stark temperaturabhängig sind, ist weiterhin vorgesehen, den Aufbau um eine Heizeinheit zu erweitern. Eine Option zur Kühlung in den negativen Temperaturbereich ist ebenfalls geplant.



Aufbau zur Bestimmung von axialer- und radialer Ausdehnung (blau: Wegaufnehmer, rot: Probe)

Fachbereich Mathematik | Professor Dr. Jan Hendrik Brunier | Arbeitsgruppe Algebra

Student Conference on Automorphic Forms and Eisenstein Series

Förderung der „Student Conference on Automorphic Forms and Eisenstein Series“ am 20. und 21.9.2014 an der TU Darmstadt.

Die Konferenz richtete sich an Doktoranden und junge Postdoktoren, die auf dem Gebiet der Automorphic Forms and Eisenstein Series arbeiten bzw. Interesse daran zeigten. Zwei Vortragsreihen, gehalten von erfahrenen Wissenschaftlern, gaben die thematische Einführung für die dar-

auffolgenden Workshop „Automorphic of Eisenstein Series“. Darüber hinaus präsentierten die Teilnehmer ihre eigenen Forschungsergebnisse.

In erster Linie wurden mit der Förderung der Freunde der TU Darmstadt Teilnehmer und Vortragende bei der Finanzierung der Reisekosten unterstützt. Nicht zuletzt dadurch wurde die Studierendenkonferenz ein voller Erfolg.

Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften | Marketing & Personalmanagement | Professor Dr. Ruth Stock-Homburg

Projekt zum Thema User Innovation

Im Rahmen des Förderpreises wurde ein Projekt zum Thema User Innovation gefördert. User Innovation bezeichnet eine Innovation, die von einem Konsumenten für den eigenen Gebrauch entwickelt wurde, um ein spezifisches persönliches Problem zu lösen. Dies bedeutet, dass zum Zeitpunkt der Innovationsgenerierung kommerzielle Motive nicht im Vordergrund stehen.

Im Fokus des Projekts, welches in Kooperation mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) durchgeführt wurde, stand die Frage, warum Konsumenten innovieren und was sie dazu antreibt, die Innovationen nach ihrer Entwicklung auch zu verbreiten. Konkret wurde untersucht, wie sich die Persönlichkeit eines Menschen auf die Wahrscheinlichkeit

auswirkt, eine Idee zu entwickeln, einen Prototypen zu erarbeiten und die Innovation schließlich kostenlos mit anderen Nutzern zu teilen oder zu vermarkten.

Die Ergebnisse zeigen beispielsweise, dass das Persönlichkeitsmerkmal Offenheit besonders wichtig für die Ideengenerierung ist, während introvertierte Menschen eine größere Wahrscheinlichkeit aufweisen, einen Prototypen für ihre Idee zu entwickeln. Individuen, die gewissenhaft und neurotisch sind, neigen dazu, die Lösung kommerziell zu verbreiten. Für die Praxis bieten diese Erkenntnisse unter anderem Implikationen für die Besetzung von kooperationsbasierten Innovationsprogrammen in Open-Innovation-Labs und Internet-Communities.

Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik | Nachrichtentechnische Systeme | Professor Dr.-Ing. Marius Pesavento

Laborausrüstung



Studentische Hilfskräfte im Versuchslabor des Fachgebiets Nachrichtentechnische Systeme. Zu sehen sind darüber hinaus das Wharp Testbed (links) und in der Mitte das Mehrantennensystem zur Richtungsschätzung. Viktor Kisner, Student aus dem Bereich Mechatronik (links), Trinh Minh Hoang, Masterstudent des Fachgebiets Nachrichtentechnische Systeme (rechts)

Das Fördergeld in Höhe von 2.500 Euro wurde für die weitere Ausrüstung unseres Labors (Wharp Testbed) verwendet. So wurden Computer, Software, Patchkabel, Leiterplatten und Klemmen angeschafft.

Im Labor arbeiten momentan drei wissenschaftliche Mitarbeiter. Ein Arbeitsbereich ist „Direction-of-Arrival Estimation in Sensor Arrays“ (Richtungsschätzung mit Hilfe von Mehrantennensystemen). Ein weiterer Bereich ist „Relaying for Wireless Communications“. Der dritte Arbeitsbereich hat das Thema „Multi-User Downlink Beamforming“.

Dazu wird das „Praktikum Kommunikationstechnik und Sensorsysteme (PKS)“ angeboten. Im Wintersemester führen circa 30 Studierende einen Versuch zu „Receive Beamforming for Multiple-Antenna Systems“ durch.

Darüber hinaus wurden bereits vier Masterarbeiten und eine Bachelorarbeit mit dem Testbed angefertigt. Am TU-Day besteht die Möglichkeit, im Labor eine Demonstration zur Richtungsschätzung mitzerleben.

Fachbereich Architektur | Professor Dr. Franziska Lang | Klassische Archäologie

Technische Untersuchungen an Gemälden von Hans Ritter, gen. Döring (Gabriel Dette M.A., FB 15 Architektur, Fachgebiet Kunstgeschichte)

Der im direkten Umfeld von Albrecht Dürer und Lucas Cranach dem Älteren ausgebildete und anschließend in Wetzlar tätige Maler Hans Ritter, genannt Döring, gehört zu den wenigen in Hessen tätigen Malern des 16. Jahrhunderts, die man sowohl biographisch als auch über erhaltene Werke fassen kann: Durch Schriftquellen, wie Abrechnungen und Urkunden, sowie davon ausgehende historische Indizienketten können ihm mehrere Tafelgemälde sicher zugewiesen werden. Die Autorschaft einiger anderer ihm aufgrund stilistischer Merkmale und/oder eines passenden Monogramms („HD“) zugeschriebener Werke ist bislang dagegen unsicher, zumal mehrere zeitgleich tätige Künstler mit gleichen Initialen bekannt sind (insbesondere Hans Dürer, der jüngere Bruder des berühmten Albrecht).

Mit Hilfe des großzügigen Fördergeldes der Vereinigung von Freunden der Technischen Universität zu Darmstadt sowie der Goethe-Universität Frankfurt, die die technische Ausrüstung zur Verfügung stellte, konnten bei diesem Projekt erstmals systematisch Infrarotreflektographien sowohl der gesicherten als auch mehrerer zugeschriebener Werke angefertigt werden, wodurch das erhaltene malerische Oeuvre Hans Dörings erheblich präziser als bislang definiert werden konnte.

Die Infrarotreflektographie (IRR) ist eine in der kunsthistorischen Forschung seit langem etablierte Methode zur technologischen Untersuchung von Tafelgemälden. Sie nutzt den Umstand, dass infrarote Strahlung die Farbschichten von Gemälden durchdringen kann und von der darunter befindlichen Grundierung reflektiert wird. Durch ein bildgebendes Verfahren kann so die vom Maler vor Beginn des eigentlichen Malprozesses als „Entwurf“ auf der Grundierung angelegte Unterzeichnung sichtbar gemacht werden, was wichtige Einblicke in den Aufbau und Entstehungsprozess der Bilder liefert.

Mit der Adaption hochauflösender digitaler Bildprozessoren gab es hier in den letzten Jahren große technische Fortschritte: Während herkömmliche IRR-Anlagen ortsgebunden waren, zusätzliche Infrarotstrahlungsquellen benötigten und hinsichtlich Detailgrad und Auflösung begrenzt waren, sind moderne Systeme wie die verwendete Anlage OSIRIS-A1 von Opus Instruments transportabel, arbeiten mit normalem Kunstlicht (Fotolampen) und dokumentieren in wesentlich kürzerer Zeit deutlich mehr und feinere Details als bisher. Dies ermöglicht einerseits, Gemälde unmittelbar an ihrem Standort zu untersuchen (z. B. in Kirchen, Privatsammlungen und Museen, die über keine



Abb. 1: Evangelische Marienkirche Niederweidbach, Marienaltar, Gruppe der Apostel aus der „Himmelfahrt Mariens“ (auf der Innenseite des rechten Flügels)



Abb. 2: Evangelische Marienkirche Niederweidbach, Marienaltar, IR-Reflektographie des in Abb. 1 markierten Bereichs (rote Pfeile: Unterzeichnung)

entsprechende Ausrüstung verfügen). Andererseits können durch die Qualitätssteigerung der Befunde nicht mehr nur Aussagen über Vorhandensein, Aufbau und Komplexitätsgrad der Unterzeichnung an sich und eventuelle Abweichungen zwischen ihr und der ausgeführten Malerei getroffen werden, sondern auch solche zum verwendeten Medium und dem jeweiligen Duktus. Dies macht es möglich, auch spezifische Charakteristika und „handschriftliche“ Details von Unterzeichnungen zu erkennen, zu analysieren und miteinander zu vergleichen. Beim Vorliegen entsprechender Befundreihen können so Werkgruppen definiert, Zuschreibungen erhärtet oder entkräftet und belastbare Argumente zur Frage von Vorbild und Nachahmung beziehungsweise zur Echtheit getroffen werden.

Für meine am Fachbereich Architektur der TU Darmstadt betreuten Promotion „Hans Ritter, genannt Döring, Schultheiß zu Wetzlar, molar HD – frühneuzeitliche Malerei in Hessen zwischen Cranach und Dürer“ ergab sich durch die Förderung

der Vereinigung von Freunden die Möglichkeit, die gesicherten und fraglichen Werke von Hans Döring erstmals überhaupt und nach neuestem technischen Standard zu untersuchen, um ihre Entstehungsgeschichte zu „durchleuchten“ und eindeutiger Aussagen bezüglich ihrer Zuschreibung zu treffen.

Da diese Werke auf verschiedene Museen und Sammlungen verteilt sind, wurden teilweise mehrtägige Forschungsreisen nach Laubach (Gräfliche Sammlungen auf Schloss Laubach), Niederweidbach (Evangelische Kirchengemeinde), Wiesbaden (Museum Wiesbaden), Wien (Kunsthistorisches Museum) und s’-Heerenberg (Huis Bergh) unternommen. Im Dezember 2014 wurden die Befunde am Rande einer Fachtagung in München mit Spezialisten diskutiert. Als Ergebnis der Auswertung der angefertigten IR-Aufnahmen können einige bisher fragliche Werke Döring selbst zugeschrieben werden, während andere endgültig aus dem Oeuvre auszuschneiden sind. 2015 werden die Untersuchungen fortgesetzt.



Saniert und mit neuer Nutzung

Die Ernst-Neufert-Halle ist neues Domizil für die zentralen TU-Werkstätten



Die zentralen Werkstätten der TU Darmstadt haben nach dem Umzug in die umfassend sanierte und denkmalgeschützte „Ernst Neufert-Halle“ nunmehr optimale Arbeitsbedingungen an einem gemeinsamen Ort. Am 10. Juli 2014 fand die feierliche Eröffnung statt. Künftig können von hier aus jährlich zigtausend Aufträge zur Instandhaltung und Störungsbeseitigung in Neu- und Umbauten und im laufenden Betrieb bewältigt werden.

Umfangreiche Sanierungs- und Umbauarbeiten

Die vom TH-Architekturprofessor Ernst Neufert konzipierte Versuchshalle wurde 1955 mit einem markanten wellenförmigen Dach und als filigrane Stahlbetonskelett-Konstruktion errichtet. In den Jahren 2009 bis 2011 wurde die Außenhülle aufwändig energetisch und unter strenger Beachtung des Denkmalschutzes saniert. Im Jahr 2011 begannen die Um- und Rückbauten der Innenräume. So wurde ein Teil der Halle unterkellert. Das Untergeschoss nimmt die komplette Ver- und Entsorgungstechnik samt Leitungen sowie Lagerflächen auf. In der Halle wurden schallisolierte Boxen montiert, in denen die besonders lauten Hochleistungsmaschinen betrieben werden. In den umliegenden Freibereichen sind die Montageplätze angeordnet. An den Glasfassaden hängen die aufgearbei-

teten Original-Leuchten aus der Ära der Moderne der 1950er Jahre: tütenförmige Lampenschirme aus schwarz lackiertem Metall, sicherheitstechnisch auf den neuesten Stand gebracht. Und der einst als Wasserhochbehälter genutzte Turm beherbergt heute die komplette Lüftungsanlage und entsprechende Kanäle. Insgesamt wurden seit 2011 rund 4,9 Millionen Euro investiert.

Neue Heimat für die zentralen Werkstätten

Architektin Ramona Buxbaum hob bei der feierlichen Wiedereröffnung in ihrem gedanklichen Rundgang die Qualität des Baus hervor: die Leichtigkeit der Konstruktion, die Transparenz der Fassade, ein schwebendes Dach und die besondere Ingenieur- und Handwerksleistung der an den Scheitelpunkten nur sieben Zentimeter dicken Decke, die einst in Spannbeton-Schalbauweise gefertigt wurde – eine Pioniertat, die damals nur im Brückenbau praktiziert wurde. Jetzt ist die Handwerks- und Ingenieurkunst auf ganz handfest-praktische Weise wieder in die Neufert-Halle eingezogen: Die Betriebsgruppen Holz und Elektro, Heizung, Klima und Lüftung, Sanitär und Metallbau, die Expertinnen und Experten für Wartung, Energiemanagement und -verwaltung arbeiten alle unter einem Dach – unter einem wellenförmigen Dach. *Quelle: TU Darmstadt*

Professoren 2014

Professor Dr. Eric Bodden

Fachbereich Informatik | Fachgebiet Secure Software Engineering/Softwaretechnik

Professor Dr. Ulrich Brinkmann

Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften | Institut für Soziologie

Professor Dr.-Ing. Christian Damm

Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik | Fachgebiet Terahertz-Sensoren

Professor Dr.-Ing. Herbert De Gersem

Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik | Institut für Theorie Elektromagnetischer Felder

Professor Dr. Francesca di Mare

Fachbereich Maschinenbau | Fachgebiet Reaktive Strömung und Messtechnik

Apl. Professor

Dr. Hermann-Josef Große Kracht

Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften | Institut für Theologie und Sozialethik

Professor Dr. Hans-Werner Hammer

Fachbereich Physik | Institut für Kernphysik, EMMI Professor für Theoretische Kernphysik

Professor Dr. Thomas Herget

Fachbereich Chemie | Fachgebiet Biochemie

Professor Dr.-Ing. Reinhard Jakobi

Fachbereich Maschinenbau | Fachgebiet Konstruktiver Leichtbau und Bauwesen

Professor Dr. Dirk Jörke

Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften | Fachgebiet Politikwissenschaft/Politische Theorie und Ideengeschichte

Professor Dr.-Ing. Ulrich Knaack

Fachbereich Bau- und Umweltingenieurwissenschaften | Fachgebiet Fassadentechnik

Professor Dr.-Ing. Martin Knöll

Fachbereich Architektur | Fachgebiet Entwerfen und Stadtentwicklung

Professor Dr. Alexander Kock

Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften | Fachgebiet Technologie- und Innovationsmanagement

Professor Dr. techn. Heinz Koepl

Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik | Fachgebiet Bioinspirierte Kommunikationssysteme

Professor Dr. Mads Kyed

Fachbereich Mathematik | Arbeitsgruppe Analysis/Partielle Differenzialgleichungen

Apl. Professor Dr. Wolfram Lamping

Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften | Institut für Politikwissenschaft

Professor Dr.-Ing. habil. Boris Lehmann

Fachbereich Bau- und Umweltingenieurwissenschaften | Fachgebiet Wasserbau und Hydraulik

Professor Dr. rer. nat. Sascha Preu

Fachbereich Elektrotechnik und
Informationstechnik | Fachgebiet
Terahertz Systemtechnik

Professor Dr. Kurt-Alexander Riel

Fachbereich Humanwissenschaften |
Institut für Sportwissenschaften

Professor Dr. Franz-Josef Rose

Fachbereich Rechts- und Wirtschafts-
wissenschaften | Fachgebiet Arbeitsrecht

Professor Dr. Alexandra Schwarz

Fachbereich Mathematik | Fachgebiet
Diskret-Nichtlineare Optimierung,
Graduate School Computational
Engineering

Professor Dr.-Ing. Uwe Sörgel

Fachbereich Bau- und Umweltingenieur-
wissenschaften | Fachgebiet Fern-
erkundung und Bildanalyse

Professor Dr. habil. Christoph Treskatis

Fachbereich Bau- und Umweltingenieur-
wissenschaften | Fachgebiet Wasser-
versorgung und Grundwasserschutz am
IWAR

Professor Dr. Anna-Maria von Pippich

Fachbereich Mathematik | Arbeitsgruppe
Zahlentheorie und Algebra

Vertretungsprofessur**Dipl.-Ing. Armin Behles**

Fachbereich Architektur | Entwerfen
und industrielle Methoden der Hochbau-
konstruktion

PD Dr. Stephan Bröchler

Fachbereich Gesellschafts- und
Geschichtswissenschaften | Institut
für Politikwissenschaft

Apl. Professor Dr. Burkhard Dünweg

Fachbereich Physik | Institut
für Festkörperphysik

Professor Dr.-Ing. Patrick Eugster

Fachbereich Informatik |
Programmierung verteilter Systeme

Professor Dr. Annette Freyberg-Inan

Fachbereich Gesellschafts- und
Geschichtswissenschaften | Institut
für Politikwissenschaft

Dr. Nicola Glaubitz

Fachbereich Gesellschafts- und
Geschichtswissenschaften | Institut
für Sprach- und Literaturwissenschaft

Dr. Ralf Haekel

Fachbereich Gesellschafts- und
Geschichtswissenschaften | Institut
für Sprach- und Literaturwissenschaft

Professor Dr. phil. Alexandra Karentzos

Fachbereich Humanwissenschaften |
Institut für Allgemeine Pädagogik und
Berufspädagogik

Professor Dr.-Ing. Tobias Melz

Fachbereich Maschinenbau | Fachgebiet
Systemzuverlässigkeit und Maschinen-
akustik

Junior-Professor Dr. Tobias Rothmund

Fachbereich Humanwissenschaften,
Fachgebiet Psychologische Diagnostik |
Evaluation und Intervention

Professor Dipl.-Ing. Gernot Schulz

Fachbereich Architektur | Fachgebiet
Entwerfen und Grundlagen der Hoch-
baukonstruktion

PD Dr. Konstanze Senge

Fachbereich Gesellschafts- und
Geschichtswissenschaften | Institut
für Soziologie

Juniorprofessoren**Junior-Professor Dr. Christoph Erath**

Fachbereich Mathematik | Arbeitskreis
Numerik und wissenschaftliches
Rechnen

Professor Dr. David Hausheer

Fachbereich Elektrotechnik und
Informationstechnik | Peer-to-Peer
Systems Engineering

Junior-Professor Dr. Anne Lange

Fachbereich Rechts- und Wirtschafts-
wissenschaften | Fachgebiet Multi-
modalität und Logistiktechnologien

Junior-Professor Dr. Matthias Meiners

Fachbereich Mathematik | Arbeitsgruppe
Stochastik

Professor Dr. Gerhard Neumann

Fachbereich Informatik | Computational
Learning for Autonomous Systems

Junior-Professor Kyle Grant**Webber Ph.D.**

Fachbereich Material und Geowissen-
schaften | Fachgebiet Nichtmetallisch-
Anorganische Werkstoffe

Gastprofessuren**Professor Dr. David Bakken**

Fachbereich Informatik | EC Spride –
European Center for Security and
Privacy by Design

PD Dr. Achim Blumensath

Fachbereich Mathematik |
Arbeitsgruppe Logik

Professor Dr. Armin Herzberg

Fachbereich Informatik | EC Spride –
European Center for Security and
Privacy by Design

Dr. Yuri Maistrenko

KIVA-Gastprofessur | Fachbereich
Elektrotechnik und Informationstechnik,
Fachgebiet Nachrichtentechnik

Professor Dr. Astrid Messerschmidt

KIVA-Gastprofessorin | Fachbereich
Humanwissenschaften, Institut für
Allgemeine Pädagogik und Berufs-
pädagogik

Dr. Marcus Rose

Fachbereich Chemie | Arbeitsgruppe
Technische Chemie

Dr. Sabine Siecke

KIVA-Gastprofessorin | Fachbereich
Humanwissenschaften, Institut für
Allgemeine Pädagogik und Berufs-
pädagogik

Verabschiedete Professoren

Professor Dr.-Ing. Dr. h. c. Werner Durth

Fachbereich Architektur, Fachgebiet
Geschichte und Theorie der Architektur

Professor Dipl.-Ing. Johann Eisele

Fachbereich Architektur, Fachgebiet
Entwerfen und Baugestaltung

Professor Dr.-Ing. Hans Eveking

Fachbereich Elektrotechnik und Infor-
mationstechnik, Fachgebiet Rechner-
systeme

Professor Dipl.-Ing. M. Sc. Econ.

Manfred Hegger

Fachbereich Architektur, Fachgebiet
Entwerfen und Energieeffizientes Bauen

Professor Dr. rer. nat. Johannes Jäger

Fachbereich Bau- und Umweltingenieur-
wissenschaften, Fachgebiet Abfalltechnik

Professor Dr.-Ing. Richard Markert

Fachbereich Maschinenbau, Fachgebiet
Strukturdynamik

Professor Dr.-Ing. Manfred Ostrowski

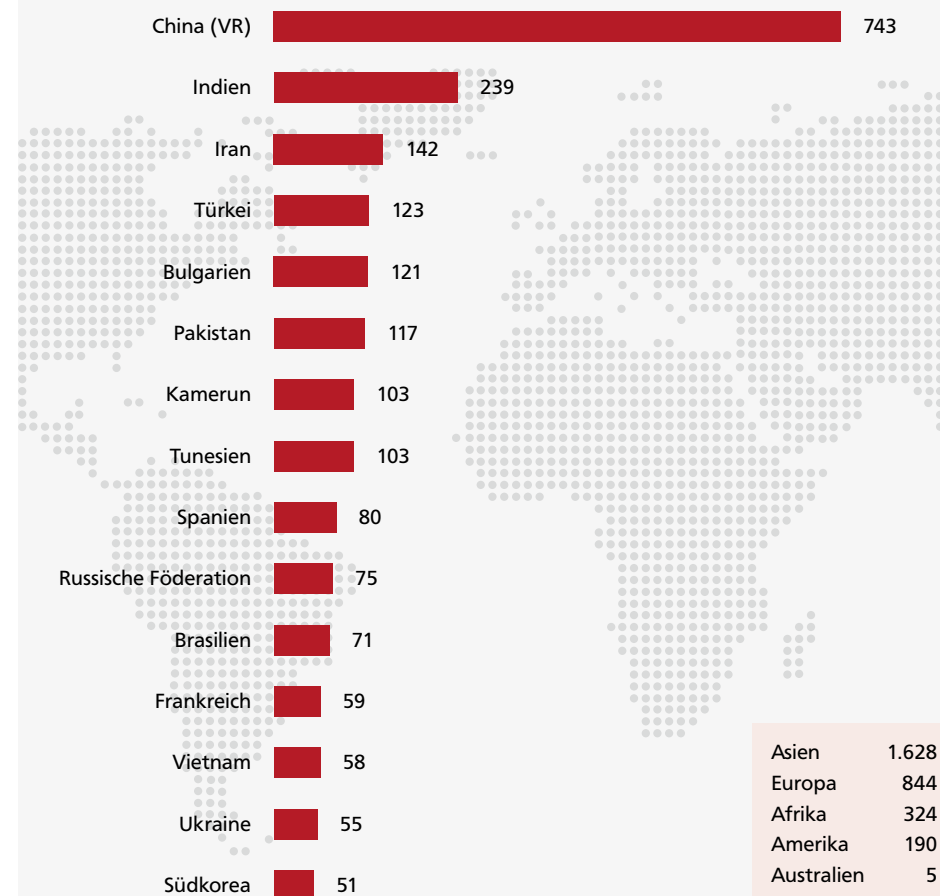
Fachbereich Bau- und Umweltingenieur-
wissenschaften, Institut für Wasserbau
und Wasserwirtschaft

Professor Dr. Heinz von Seggern

Fachbereich Material- und Geowissen-
schaften, Fachgebiet Elektronische
Materialeigenschaften

Daten und Fakten 2014

Insgesamt **2.991** ausländische Studierende aus **117** Ländern
an der TU Darmstadt, darunter aus ...



Zahlen und Fakten 2014

2.400 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

1.850 nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

169 Auszubildende

303 Professorinnen und Professoren

25.100 Studierende (davon 4.350 ausländische Studierende)

3.320 Absolventinnen und Absolventen

350 Promotionen



5 Standorte

- Stadtmitte
- Lichtwiese
- Botanischer Garten
- Hochschulstadion
- August-Euler-Flugplatz mit Windkanal

13 Fachbereiche
und
5 Studienbereiche

110 Studiengänge



Beteiligung am Exzellenzcluster
„Herausbildung normativer Ordnungen“

2 Exzellenz-Graduiertenschulen:

„Graduate School of Computational Engineering“

„Darmstadt Graduate School of Energy Science and Engineering“

6 Sonderforschungsbereiche

5 Forschergruppen

7 Graduiertenkollegs

3 LOEWE-Exzellenz-Zentren,

8 LOEWE-Exzellenz-Schwerpunkte

310.000
Quadratmeter
Hauptnutz-
fläche

158
Gebäude



Daten und Fakten bezogen
auf die Jahre 2013 und 2014
Quelle: TU Darmstadt

240,9 Millionen Euro Landesmittel (inkl. Baumittel,
ohne LOEWE)

160,3 Millionen Euro Drittmittel

30,5 Millionen Euro aus dem Bund-Länder-Hochschulpakt



In stilechtem Outfit und bei schönem Wetter eröffneten Vertreter der TU Darmstadt zusammen mit Darmstädter Bürgerinnen und Bürgern den neu gestalteten Schlossgraben.

(v.l.n.r.: Annette Hochberg, TU Darmstadt; PD Dr. Stefan Schneckenburger, TU Darmstadt; Dr. Hans-Joachim Klein, Vorsitzender des Fördervereins Darmstädter Heiner e.V.; Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig, Vorstandsvorsitzende der HSE; Georg Sellner, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Darmstadt; Dr. Manfred Efinger, Kanzler der TU Darmstadt; Foto: Jan-Christoph Hartung/TU Darmstadt)

Viel erreicht und noch viel vor

Schlossgraben-Eröffnung: Grüne Oase dank hoher Spendenbereitschaft

Am 15. Juni 2014 war es so weit: Die Technische Universität Darmstadt eröffnete den ersten Abschnitt des Schlossgrabens, der nun nach rund 200 Jahren wieder der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Dazu rief die Universität eine Spendenaktion ins Leben und bat die Darmstädter Bürgerinnen und Bürger, ihren Schlossgraben durch Spenden mitzuge-

stalten. Rund 200 Bürger folgten dem Aufruf und spendeten für den neuen Schlossgarten z.B. Bänke, Sträucher und Bäume im Wert von rund 109.000 Euro. Andere griffen selbst zu Spaten und Heckenschere und stellen ihre Zeit bei einem Arbeitseinsatz zur Verfügung. „Ich bin überwältigt von der Resonanz unserer Aktion“, lobte TU-Kanzler Manfred Efinger.

„Wir haben gemeinsam viel erreicht und uns jetzt noch viel vorgenommen: Wir möchten bis Juni 2017 den gesamten Schlossgraben zum Garten machen.“ Dafür hat die TU Darmstadt gemeinsam mit ihren Schirmherren die zweite Spendenkampagne für die Begrünung des westlichen Schlossgrabens gestartet. Insgesamt werden dafür rund 122.000 Euro benötigt. Die TU Darmstadt investiert selbst 390.000 Euro in die Außenanlage.

Engagierte Darmstädter Unternehmen, Stiftungen, Bürgerinnen und Bürger können sich diesmal neben Pflanzen- oder Baumpatenschaften auch für die Restaurierung von Jugendstilbrunnen und historischen Laterne engagieren. Der Brunnen soll im Stil des 19. Jahrhunderts wiederhergestellt werden.

Die Gesamtanlage ist nach Fertigstellung als ein Gartendenkmal zu begreifen, wobei sich der Schlossgraben als »englischer Landschaftspark« und die gesamte Schlossbastion als »französischer Garten« mit Stilelementen des Rokoko präsentieren wird.

Neben Spenden werden auch Erinnerungen der Darmstädter Bürger und Bürgerinnen an den alten Schlossgraben in Wort und Bild gesucht. Daraus soll im Wiedereröffnungsjahr 2017 ein Kalender entstehen.

Weitere Informationen

www.mein-schlossgraben.de

Mareile Vogler

E-Mail: info@mein-schlossgraben.de

Tel.: 06151 16 68 62



Ganz neue Blickwinkel auf das Darmstädter Schloss bieten sich dem Besucher im neu gestalteten Schlossgraben. Trotz des nahen Cityrings herrscht eine wohltuende Ruhe, und Bänke laden zum Verweilen ein. Eine der Bänke ist eine Spende der Freunde der TU Darmstadt. Foto: Thomas Ott.



Termine 2015

6. Mai 2015: Preisverleihung für hervorragende wissenschaftliche Leistungen

Die Vereinigung von Freunden verleiht am 6. Mai 2015 im festlichen Rahmen im Georg-Christoph-Lichtenberghaus Preise für hervorragende wissenschaftliche Leistungen an Absolventen der TU Darmstadt.

Auch in diesem Jahr erhält im Rahmen des neuen Förderkonzepts der Vereinigung jeder Fachbereich der TU Darmstadt einen Preis für die beste Promotionsarbeit des vorangegangenen Jahres.

Die Preisträger werden in einer Talkrunde durch den Fernseh-Moderator und -Kommentator Andreas Richter vorgestellt.

Im Anschluss hält Dr. Martin Setzer, Mitglied des Vorstands und Chief Operating Officer (COO) der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), die Festrede.

Die Einladung mit genauen Angaben zu den Preisträgern, Uhrzeiten etc. erfolgte mit der Versendung des Jahresberichts.

Mittwoch, 10. Juni 2015 TU meet & move – Das Campusfest der TU Darmstadt

Sport, Kultur, Internationales

Am Mittwoch, 10. Juni 2015 trifft sich die gesamte Universität zu TU meet & move –

dem Campusfest der TU Darmstadt. Im Hochschulstadion wird Sport getrieben, Neues ausprobiert und bestaunt, aber auch zusammen gefeiert.

Freuen Sie sich auf diverse Highlights, Führungen durch das Hochschulstadion, internationale Spezialitätenstände und vielfältige Mitmach- und Schnupperangebote.

Das Campusfest ist von der TU für die TU und stellt die sportliche, kulturelle und internationale Vielfalt der TU Darmstadt dar. Eine Einladung erhalten Sie circa 14 Tage vor dem Fest per E-Mail.

2. bis 6. Juli 2015 Heinerfest Darmstadt – Treffen und Feiern in alter Tradition

Vom 2. bis zum 6. Juli 2015 feiert Darmstadt sein Heinerfest.

Ein schöner Anlass, sich in guter, alter Tradition zu treffen sowie alte und neue Kontakte zu pflegen.

Wie auch in 2014 bekommen die Freunde ein exklusives Angebot der Stadt Darmstadt. Ob Heinerfest-Tagespaket oder Heinerfest-Pauschale mit Übernachtung, der Heinerfest-Gutschein ist immer dabei sowie auch ein Stadtrundgang.

Sämtliche Informationen erfolgen vor dem Fest per E-Mail.

Freitag, 17. Juli 2014 Sommerfest der TU Darmstadt

Ausklang des akademischen Jahres 2014/15 in sommerlicher Atmosphäre

Am Freitag, 17. Juli 2014 ab 17 Uhr lädt das Präsidium der TU Darmstadt herzlich zum Sommerfest der TU Darmstadt im Georg-Christoph-Lichtenberg-Haus, Dieburger Straße 241, 64287 Darmstadt, ein.

In sommerlicher Atmosphäre mit einem bunten Unterhaltungsprogramm und anregenden Gesprächen klingt das akademische Jahr 2014/15 aus.

Auf dem Programm werden auch dieses Mal die Begrüßung des Präsidenten der TU Darmstadt stehen, die Vorstellung der neuen Professorinnen und Professoren sowie die Verabschiedung der verdienstvollen Professorinnen und Professoren.

Die Tanzgruppen des Unisport-Zentrums sowie das Rahmenprogramm mit Live-Musik, Ponyreiten, Kinderschminken und vieles mehr sorgen für Unterhaltung.

Das Sommerfest wird bei jeder Wetterlage stattfinden.

Eine gesonderte Einladung erfolgt circa vier Wochen vor dem Fest per E-Mail.

14. September 2015 Wissen im Dialog

Neue Vortragsreihe der Freunde der TU Darmstadt

Georg Sellner, Vorstandsvorsitzender und Direktor der Sparkasse Darmstadt, eröffnet als Referent die neue Vortragsreihe der Freunde der TU Darmstadt. Sellner gehört zum Vorstandsrat der Freunde der TU Darmstadt. Die Einladung richtet sich an die Mitglieder der Vereinigung und mit diesem Vortrag insbesondere an die Angehörigen, Studierenden und Promovenden des Fachbereichs Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Die anschließende Diskussionsrunde und ein Get-together geben ausreichend Raum für interessante Gespräche.

Eine gesonderte Einladung erfolgt circa vier Wochen vor der Veranstaltung per E-Mail.

12. November 2015 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet am 12. November 2015 in den Räumen der Rundeturmstraße 10 in Darmstadt statt.

Begleitet von Grußworten, dem Berichts des Präsidiums der TU Darmstadt und einer Festrede stehen wieder Wahlen im Vorstand und im Vorstandsrat an.

Eine gesonderte Einladung erfolgt circa vier Wochen vor der Versammlung.

Ihre Ansprechpartner bei der Vereinigung von Freunden der TU Darmstadt e.V.



Katharina Krickow M.A.

Telefon 06151 16-4144
ab April 2015 ► 16-20522
Fax 06151 16-4246
ab April 2015 ► 16-20523
krickow@freunde.tu-darmstadt.de



Dr.-Ing. Jürgen Ohrnberger

Telefon 06151 16-4711
ab April 2015 ► 16-20524
Fax 06151 16-4246
ab April 2015 ► 16-20523
ohrnberger@freunde.tu-darmstadt.de

www.freunde.tu-darmstadt.de



Durchgang vom Hof des Darmstädter Schlosses in Richtung Marktplatz.

Zahlungsaufforderung für den Jahresbeitrag 2015



Die Höhe des Mitgliedsbeitrags bleibt der Selbsteinschätzung jedes Mitglieds überlassen.

Ab 2015 gelten folgende Mindestbeiträge:

Einzelpersonen, Pensionäre, Emeriti	40,00 Euro
Unternehmen, Gesellschaften, Stiftungen, Vereine, Fachgebiete, Institute	150,00 Euro
Absolventen im Abschlussjahr	beitragsfrei
Absolventen im 2. und 3. Jahr	10,00 Euro
Absolventen nach dem 3. Jahr	40,00 Euro

Der Mitgliedsbeitrag wird in voller Höhe als Spende vom Finanzamt anerkannt. Die entsprechende Spendenquittung geht Ihnen unaufgefordert zu.

EMPFEHLUNG: Einzug des Mitgliedsbeitrags mittels Lastschrift

Erleichtern Sie sich die Arbeit, indem Sie uns eine Abbuchungserlaubnis erteilen. Füllen Sie dazu bitte einfach das Formular auf der Rückseite aus und senden Sie es uns zu. Die Abbuchungserlaubnis tritt sofort in Kraft – Sie müssen nichts weiter unternehmen.

Zahlung des Mitgliedsbeitrags per Überweisung

Für den Fall, dass Sie das Lastschriftverfahren nicht nutzen möchten, bitten wir um rechtzeitige Überweisung.

Die Bankverbindung lautet wie folgt:

Empfänger:

Vereinigung von Freunden der TU Darmstadt

Kto-Nr.: 028022200

BLZ: 508 700 05 (Deutsche Bank Darmstadt)

BIC (SWIFT): DEUT DE FF508

IBAN: DE97 508 700 050 0280222 00

Abbuchungserlaubnis für den Mitgliedsbeitrag

Einzug des Mitgliedsbeitrags mittels Lastschrift/Abbuchungserlaubnis

Mit der Abbuchung von meinem Konto in Höhe von Euro
für den Mitgliedsbeitrag bin ich einverstanden.

Name:

Vorname:

Titel:

Straße:

PLZ/Wohnort:

Bank:

Konto-Nummer:

BLZ:

IBAN:

BIC:

Datum:

Unterschrift:

Bitte füllen Sie die Abbuchungserlaubnis vollständig aus und schicken Sie sie an:

Vereinigung von Freunden der

Technischen Universität zu Darmstadt e. V.

Rundeturmstraße 10, 64283 Darmstadt

Telefon 06151 16-4144, Fax 06151 16-4246

NEUE KONTAKTE AB APRIL 2015 ► Telefon 16-20522, Fax 16-20523

info@freunde.tu-darmstadt.de

www.freunde.tu-darmstadt.de

